95. Jahrgang

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis vierteljährlich 2.70 Mark, Zustellung durch den Briefträger 42 Pf.

Anzeigen, 20 Pf. die Petitzeile, für Auswärtige 25 Pf., werden bis ½10 Uhr vormittags, größere abends zuvor oder bis 8 Uhr vormittags erbeten.

Sonnabend, 12. April 1919 Nr. 87

Kösliner Zeitung

Allgemeines Pommersches Volksblatt

Inserate nehmen an unsere Geschäftsstelle in Köslin, Poststraße 8 (Fernsprecher Nr. 11, Telegramm-Adresse Hendeß-Köslin), C. Burow in Zanow, R. Heuer in Pollnow, außerdem alle Annoncenexpeditionen.

Die Geschäftsstelle der „Kösliner Zeitung" vermittelt Anzeigen für alle Zeitungen des In- und Auslandes ohne Preisaufschlag.

Für telephonisch aufgegebene Inserate kann Gewähr für fehlerlose Aufnahme nicht übernommen werden.

Deutsche Nationalversammlung zu Weimar.

34. Sitzung, Donnerstag, 10. April.

(Fortsetzung.)

Abg. Pfeiffer (Ztr.) (fortfahrend): Wir haben uns zu den 14 Punkten Wilsons bekannt, aber gerade auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes sprechen wir aus, daß alle besetzten Gebiete unbestreitbar und beweisbar deutsche Gebiete sind. Im Namen meiner linksrheinischen Freunde spreche ich erneut aus, daß sie in dieser schweren Schicksalsstunde unseres Volkes alle Sonderwünsche zurückstellen und unerschütterlich auf dem Standpunkte stehen, daß sie deutsch bleiben sollen. (Stürm. Beifall.) Das oberschlesische Gebiet ist rein deutsches Kulturgebiet, und wo hier und da das polnische Nationalgefühl aufflammt, ist es erst künstlich hineingetragen worden. Wir dürfen auch der deutschsprechenden Randstaaten und Völker des Egerlandes und Deutsch-Böhmens nicht vergessen, vor allen Dingen auch nicht unserer Brüder in Deutsch-Oesterreich, die wir hoffentlich recht bald bei uns begrüßen können. (Lebh. Beifall.) Wenn wir so die Unantastbarkeit unseres deutschen Gebietes verlangen, so verlangen wir auch, daß im Friedensschluß unsere Kolonien nicht weggenommen werden. (Lebh. Beifall.) Wir haben uns bereit erklärt, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen, aber diese Wiedergutmachung darf nicht erfolgen auf Grund phantastischer Zahlengebäude, die unsere Gegner einseitig aufrichten, sondern auf Grund der Listen, die wir geführt haben, und die wir vorlegen werden. (Beifall.) Nach dem materiellen Inhalt der Friedensbedingungen spielt der Völkerbund Wilsons eine große Rolle. Wenn dieser Völkerbund zustande kommt, so muß Deutschland als vollberechtigtes Mitglied in diesen Verbund aufgenommen werden. Wir haben uns einverstanden erklärt mit der Abrüstung und mit dem Gedanken, alle Streitfälle vor ein Völkerschiedsgericht zu bringen. Bei dieser Gelegenheit spreche ich namens meiner politischen Freunde noch einmal den dringenden Wunsch aus, daß in den Kreis der Schiedsrichter dieses Völkerschiedsgerichtshofes auch der Papst einbezogen werden möchte. (Lebh. Beifall im Zentrum.) Ich muß bei der Gelegenheit mein tiefstes Bedauern aussprechen, daß es in Deutschland Männer gibt, die glauben, uns die Schuld am Kriege aufbürden zu wollen. (Sehr richtig! und lebhafte Zustimmung im Zentrum und rechts.) Vielleicht in der wohlgemeinten Auffassung, daß das Eingeständnis unserer Schuld unsere Feinde [illegible] eine naive und verfehlte Spekulation. [illegible] Krieg 1914 ausbrach, da hat das ganze deutsche Volk ihn als einen Verteidigungskrieg empfunden und alle Parteien haben sich damals in diesem Sinne ausgesprochen. Wir sind in diesen Krieg hineingedrängt worden, nicht zuletzt durch die Einkreisungspolitik Eduards VII. von England. Ich warne allen Ernstes in dieser Schicksalsstunde unseres Volkes unsere Feinde. Es kann die Zeit kommen, wo wir erklären: nein, diesen Frieden der Gewalt und des Zwanges unterschreiben wir nicht. Will man uns die Feder zur Unterzeichnung eines solchen Gewaltfriedens in die von Hunger und Entbehrung entkräftete Faust drücken, dann kann es sein, daß diese Faust nicht unterschreibt, sondern zum letzten Widerstand sich zusammenballt. (Stürm. Beifall und Zustimmung.) Was jetzt in Bayern geschieht, das ist die Betätigung des Geistes der Verneinung, die schließlich zum Chaos führen muß, und es wird schließlich nichts weiter übrig bleiben, als daß das bayerische Volk zur Selbsthilfe aufgerufen wird. Was wir brauchen, das ist das tägliche Brot, und das muß geschaffen werden durch Arbeit, durch Zufuhren von außen, und nicht zuletzt auch durch den Abbau oder die Abschaffung der Zwangswirtschaft, von der man wohl sagen kann, daß sie vollkommen Fiasko gemacht hat. Der jetzige Regierungsvorschlag zur Einführung des Rätesystems in die Verfassung ist kein Verlegenheitsprodukt. Er ist eine unumgängliche notwendige soziale Forderung, die uns in ihrem sachlichen Grundgehalt durchaus berechtigt erscheint. (Sehr richtig im Zentrum.) Das Rätesystem ist die Krönung des Werkes der Gewerkschaften, aber die Gewerkschaften müssen auch ferner beibehalten werden. Die politische Arbeit muß bei der Volksvertretung bleiben, aber wirtschaftliche Fragen können durch das Räteparlament besser ausgearbeitet und vertieft werden. Von sämtlichen Parteien des Hauses wird eine gemeinsame Willenskundgebung der Nationalversammlung ins Land hinausgehen.

Abg. Hoch (Soz.): Ein wirklicher Friede ist nur dann erreicht, wenn es ein Friede des Rechts ist, wenn unser Volk ohne Vergewaltigung aus dem Kriege hervorgeht. Das soll keine Drohung sein. Auch wenn unser Volk seine volle Kraft wieder erlangt hat, wird ein Krieg, wie wir ihn jetzt erlebten, nicht mehr möglich sein, weil dann alle Völker erkannt haben werden, daß ein solcher Krieg ein Verbrechen an der Menschheit ist, das unter keinen Umständen mehr vorkommen darf. (Beifall bei den Soz.) Die anderen Völker sollten erkennen, daß in Deutschland der Militarismus für alle Zeit beseitigt ist, wenn wir zu einem gerechten Frieden kommen. (Beifall.) Schandtaten sind fraglos während des Krieges vorgekommen bei allen Heeren, auch bei unserem Heere. Der Militarismus wird in unserem Lande unmöglich sein, wenn uns nicht eine andere Entwicklung aufgezwungen wird durch eine Vergewaltigung des deutschen Volkes. Darum müssen wir fordern, daß der Friede ein Rechtsfriede sein muß. (Beifall.) Ebenso wie den Frieden mit der Entente erstreben wir auch Frieden mit dem benachbarten russischen Volke. Ebenso wichtig wie der Friede nach außen ist aber auch, daß wir Frieden im eigenen Lande bekommen. Die schlimmsten Ausschreitungen können mit Waffengewalt niedergeschlagen werden, aber das ist kein wahrer Friede. (Sehr richtig!) Wir müssen dringend bitten, daß die Truppen nicht dort einrücken, wo es der eigenen Bevölkerung möglich ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Regierung muß danach streben, daß die Truppen vor Ausschreitungen gewarnt und daß solche Uebergriffe ebenso schnell und scharf bestraft werden wie die von der anderen Seite. Nur die furchtbare wirtschaftliche und seelische Not unseres Volkes erklärt die traurigen Zustände, unter denen wir jetzt leben. Der Ertrag der Arbeit muß gerecht verteilt werden. Heute, wo Hunderttausende schwer leiden müssen, darf es keinen Ueberfluß geben. Zur Beseitigung des Hungers müssen alle Kräfte zusammenhalten. Deshalb lehnen wir mit aller Entschiedenheit die Räterepublik ab, denn sie bedeutet nicht die Vereinigung der Kräfte, sondern die Vergewaltigung der Mehrheit durch die Minderheit. Wir lehnen jede Vergewaltigung ab, auch eine Diktatur des Kapitalismus. (Sehr richtig! bei den Soz.) Auch der Zucker muß weiter öffentlich bewirtschaftet werden. Beim Gemüse und Obst ist erst eingegriffen worden, als es höchste Zeit war. Wohnungen für die minderbemittelten Kreise müssen geschaffen werden. Ein schamloser Wohnungswucher macht sich breit. Unsere Kriegsgefangenen kommen hoffentlich bald zurück. Aber wir müssen inzwischen auch dafür sorgen, daß sie bei uns leben und wohnen können. Den Satz von der Heiligkeit des Eigentums können wir in dieser schweren Zeit nicht anerkennen. Jeder, der mehr hat als er braucht, darf dieses Mehr nur noch als Eigentum der Gesamtheit verwalten. Jetzt muß schnell gearbeitet werden. Darum brauchen wir die Arbeiterräte als vorwärtstreibenden Faktor. Die Nationalversammlung darf sich dieser Entwickelung nicht entgegenstellen, sondern muß dafür sorgen, daß sie sich in Formen vollzieht, die der Gesamtheit zum Segen gereichen. Wenn es uns gelingt, auf der Grundlage eines gerechten Friedens für den inneren Frieden zu arbeiten, dann dürfen wir hoffen, wenn schnell gehandelt wird, daß wir trotz der traurigen Zeit, in der wir leben, noch zu einem Zustand der Freiheit und Gerechtigkeit, der Menschenwürde und des Menschenglücks kommen werden. (Beifall bei den Soz.)

Um ½2 Uhr wird die Weiterberatung auf ¼4 Uhr vertagt.

Nachmittagssitzung.

Reichsminister Graf Brockdorff-Rantzau: Die Art, wie Elsaß-Lothringen jetzt behandelt wird, ist für den künftigen Frieden ausschlaggebend. Es soll aus einem Zankapfel ein Bruderglied zwischen den beiden großen Völkern werden, die künftig noch mehr als bisher auf eine gute Nachbarschaft angewiesen sind. Die schwere Krisis im Osten erscheint vorläufig überwunden durch den Verzicht der Entente auf die Danziger Landung. In der Frage Nordschleswigs haben sich die Dinge zugespitzt. Nur ein wirtschaftlich erstarktes Deutschland kann seinen bisherigen Feinden helfen, die wirtschaftlichen Schäden des Krieges wieder gut zu machen. Dazu bedürfen wir der Freigabe des besetzten Westens, der [illegible] Aufhebung der Blockade, der [illegible] dingungen, die die Ernährung überhaupt erst möglich machen. Wir brauchen aber auch Rohstoffe, um wieder zu arbeiten, und, um diese Rohstoffe zu kaufen, brauchen wir Kredit. Zu jedem Geschäft gehört Vertrauen; wer es uns schenkt, wird nicht enttäuscht werden. Ich weiß, daß man erklärte, im Ministerium des Auswärtigen gehe alles seinen alten Schlendrian weiter. Ich bin fest entschlossen, Wandel zu schaffen. Statt der bisherigen Einteilung nach Materie führe ich das Regionalsystem ein. Jedes wichtige Land wird seinen Spezialreferenten bekommen. Hand in Hand damit geht die Reform des Personals. Gemeinsam mit unseren Gegnern müssen wir die Hand ans Werk legen, das unseren Kindern und Enkeln eine würdige Zukunft sichern soll. Ein Symbol dieses Entschlusses ist Deutschlands Verpflichtung, Belgien und Nordfrankreich wieder aufzubauen, und wir beklagen es doppelt, daß das Mißtrauen unserer Gegner dessen Erfüllung durch den gehässigen Mißbrauch unserer Kriegsgefangenen zu erzwingen sucht. Wenn wir die Frage nach der Schuld am Kriege stellen und sie offen und wahrhaftig beantworten wollen, so geschieht es, um vergangene Fehler zu erkennen und einen deutlichen Strich unter sie zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Payer (D.-dem.): Wir sind leider nicht so populär, wie die Nationalversammlung von 1848. Wir leiden hier auch unter der Wahl unseres Tagungsortes. In einigen Monaten hoffen wir in das dem deutschen Volke geweihte Haus in Berlin einzuziehen. Die bevorstehende Verständigung mit Deutsch-Oesterreich ist das einzige Erfreuliche, was uns auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bevorsteht. Die Nationalversammlung will die Vereinigung durchgeführt wissen. Einem Reichswirtschaftsrat, wenn er auf wirtschaftlichem Boden bleibt, stehen wir nicht entgegen, wenn wir auch schwere Bedenken haben. Aber das Rätesystem, das einseitigen Standes-, Erwerbs- und Interessen-Vertretungen die ausschließliche politische Macht in die Hände spielen will, verwerfen wir grundsätzlich und entschieden. Wir sehen zwar im Privatbetriebe die beste Wirtschaftsform, sind aber im Interesse des Friedens und der Ruhe bereit, mit der Regierung in der Sozialisierung soweit zu gehen, als sie selbst uns vorschlägt. Wir stellen der Regierung das weitgehendste Vertrauen zur Verfügung, denn höher als alles andere steht uns jetzt die Rettung des Vaterlandes.

Abg. Schultz-Bromberg (Dnatl.): Anlaß zur schärfsten Kritik ist gegeben. Denn was haben uns die Männer der Revolution versprochen und was haben sie gegeben? Was ist aus unserem Vaterlande geworden, seitdem die Revolution herrscht? Der Ministerpräsident feiert den Sieg über den Militarismus, aber weder er noch einer seiner Kollegen würde noch auf diesen Bänken sitzen, wenn die Reste des alten Militarismus ihn nicht schützen würden. Unfaßbar ist es mir, wie man auf den Gedanken der Zertrümmerung Preußens kommen konnte. Das größte Glück für Deutschland war das Bestehen eines solchen großen Staates. Durch den geplanten Reichswirtschaftsrat wird, wenn er Gesetze geben kann, die Nationalversammlung ausgeschaltet. Die Kriegswirtschaft muß schneller abgebaut werden. Das deutsche Volk hat das Recht auf eine friedliche Verständigung. Wir erwarten von unseren Unterhändlern diesen Standpunkt, sowie die Forderung nach Rückgabe unserer Kolonien und Rücksendung unserer Gefangenen. Mit Entrüstung lehnen wir das Schuldbekenntnis für den Krieg ab, das allen Tatsachen direkt widersprechen würde. Möglich wäre es allerdings, daß die Regierung aus Haß gegen die alten Machthaber nachgibt und ihnen die Schuld beimißt. Das deutsche Volk hat keine Schuld. Wenn unsere Friedensunterhändler sich an den Verhandlungstisch setzen, so sind sie von dem Gedanken erfüllt, daß hinter ihnen ein Volk von 70 Millionen steht, das entschlossen ist, lieber das Letzte einzusetzen, als einen Frieden der Gewalt und Schmach auf sich zu nehmen. (Lebh. Beifall rechts.)

Ministerpräsident Scheidemann: Wenn ich recht verstanden habe, hat der Vorredner gesagt, er lasse es dahin gestellt, ob etwa die jetzige Regierung bei der Erörterung der Schuldfrage von ihrem Haß gegen ihre Vorgänger sich leiten lasse. Ich kenne kein Wort, das Ihnen (nach rechts) nicht erneut Gelegenheit gibt, sich über meinen Ton aufzuhalten um das zu kennzeichnen, was ich fühle, über eine derartige Unterstellung.

Weiter sprachen noch die Abgg. Rießer (D. Vpt.) und Seeger Unabh.).

Damit schließt die Debatte. Der Etat wird an den Hauptausschuß überwiesen.

Präsident Fehrenbach teilt mit, daß von den Abgeordneten Loewe, Groeber, von Payer, Graf Posadowski und Dr. Heintze ein Antrag eingegangen ist, wonach das deutsche Volk, welches die harten Waffenstillstandsbedingungen in Erwartung eines baldigen Friedens auf sich genommen hat, das Anrecht auf einen Wilson-Frieden besitzt. — Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

Hierauf wird ein weiterer Antrag der genannten Parteien, einen Ausschuß für die Friedensverhandlungen einzusetzen und dazu den Präsidenten und 28 Mitglieder zu berufen, angenommen.

Schluß gegen ¾9 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr.

35. Sitzung, Freitag, 11. April 1919
nachmittags 3 Uhr.

Anfragen.

Abg. Erkelenz (D.-dem.) wendet sich gegen den Terror der freien Gewerkschaften.

Geheimrat Trendelenburg: Die Regierung verurteilt jede Beeinträchtigung der Koalitionsfreiheit. Bei der bevorstehenden Neuordnung des Arbeiterrechtes sind besondere gesetzliche Bestimmungen zum Schutze des Koalitionsrechtes vorgesehen.

Abg. Laverenz (Dnat.): Die Stadt Berlin müßte wirtschaftlich zusammenbrechen, wenn sie für die schweren Schäden aus den Unruhen zu haften hätte.

Geheimrat Frhr. v. Wentzel: Eine Vorlage, die eine Verteilung der Schäden auf Reich, Staat und Gemeinde vorsieht, wird demnächst vorgelegt.

Abg. Brodauf (D.-dem.) fordert gesetzliche Neuregelung der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und ihre Hinterbliebenen.

[illegible]

Abg. Dr. Heinze (D. Vpt.) fragt, ob die Regierung gewillt ist, vorläufig in der Verteilung des Zeitungsdruckpapiers an dem bisherigen System der Kontingentierung festzuhalten.

Geheimrat Trendelenburg: Eine Aufhebung der Kontingentierung beabsichtigt die Reichsregierung nicht, um die Vernichtung zahlreicher kleiner und mittlerer Zeitungsbetriebe zu verhindern. Es muß jedenfalls damit gerechnet werden, daß die Kontingentierung auch noch im nächsten Vierteljahr, wenn auch wesentlich gemildert, bestehen bleiben wird.

Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Sommerzeit.

Regierungskommissar Geheimrat Koebner begründet die Vorlage. Der Reichskohlenkommissar halte sie nicht nur für nützlich, sondern angesichts der Kohlenknappheit für unumgänglich notwendig.

Ministerialdirektor Behner erklärt namens der bayrischen Regierung, daß sie die Sommerzeit entschieden ablehnt.

Abg. Käppler (Soz.): Am besten wäre es, wenn die Regierung die Vorlage zurückzieht. Sonst bitte ich um Ablehnung.

Abg. Diez (Ztr.): Außer dem Reichskohlenkommissar will in Deutschland niemand die Sommerzeit.

Abg. Dr. Hartmann (Dnat.): Als Arzt begrüße ich die Vorlage im Interesse der Volksgesundheit.

Abg. Koch-Merseburg (D.-dem.): Der größte Teil meiner Freunde wird die Vorlage ablehnen.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Entwurf wird abgelehnt. Es folgt der Gesetzentwurf über die Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Richteramt.

Abg. Grünewald (D.-dem.): Meine Fraktion begrüßt diesen Gesetzentwurf, weil er sozialer Fürsorge den Kriegsteilnehmern gegenüber dient. Nur wünschen wir, daß die Verkürzung des Studiums nicht zu einer dauernden Verschlechterung führt.

Abg. Warmuth (Dnat.): Gegen die Verkürzung der Ausbildungszeit der Juristen muß man Bedenken erheben. Trotz dieser Bedenken stehen wir aber dem Gesetz freundlich gegenüber, beantragen jedoch, ihn einer Kommission zu überweisen.

Reichsjustizminister Landsberg: Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches, welches das gewaltigste Kulturwerk ist, wird noch vor Ablauf dieses Jahres veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung der Novellen der Strafprozeßordnung kann ich schon in einem ganz kurzen, nach Wochen zählenden Zeitraum in Aussicht stellen. Der vorliegende Entwurf bedarf meines Erachtens einer Ausschußberatung nicht. Ich bitte, ihn anzunehmen.

Abg. Dr. Kahl (D. Vpt.) begrüßt den Entwurf. Abg. Haase (U. S.): Meine Fraktion stimmt dem Entwurf zu. Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Die Wohltat des Gesetzes sollte auch denen zugute kommen, die jetzt für die innere Ordnung unseres Landes im Heeresdienst stehen.

Der deutschnationale Antrag auf Ueberweisung an eine Kommission wird nicht genügend unterstützt. Der Gesetzentwurf wird unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in allen drei Lesungen einstimmig angenommen.

Der Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Kriegssteuergesetzes wird ohne Debatte angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend vormittags 10 Uhr. Schluß 7 Uhr.

*

Weimar, 11. April. Der Aeltestenausschuß der Nationalversammlung hielt heute nach dem Plenum eine längere Sitzung ab. Im Anschluß an den heute vormittag im Wirtschaftsausschuß gut geheißenen Vertrag über das Stickstoffmonopol ist heute abend eine Novelle zum Kaligesetz zur Vorlage gebracht worden, die morgen zur ersten Lesung kommen soll. Wegen der dringenden Versorgung der Landwirtschaft mit Kali und Stickstoff soll dieses Gesetz noch vor der Osterpause entschieden werden. Der Aeltestenrat einigte sich deshalb dahin, am kommenden Montag und Dienstag das Kaligesetz zu verabschieden und erst dann Vertagung eintreten zu lassen. Wenn noch Zeit bleibt, sollen auch einige wichtigere Interpellationen zur Besprechung kommen.

*

× **Berlin, 12. April. Der Staatenausschuß beschäftigte sich augenblicklich mit der Ausarbeitung einer Vorlage, nach der das Reich die Verpflichtung übernehmen wird, für die während der Unruhen entstandenen Schäden an Privateigentum aufzukommen. Der Gesetzentwurf dürfte, wie die Tel.-Komp. erfährt, bereits in den nächsten Tagen der Nationalversammlung zu übergeben sein.**

Zum Rücktritt Schiffers.

Weimar, 11. April. Der Reichsfinanzminister Schiffer soll einen beabsichtigten Rücktritt damit begründen, daß er die Sozialisierungspolitik des Kabinetts nicht mitmachen könne. Außerdem soll er Gegner der Gesetzesvorlage über die Einsetzung des Staatsgerichtshofes sein. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß aus dem Rücktritt Schiffers sich unter Umständen eine Kabinettskrise entwickeln kann.

Weimar, 12. April. („Voss. Ztg.") Während der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hielt das Kabinett längere Beratungen ab, denen auch Schiffer beiwohnte. Das Kabinett beschloß an Schiffer das Ersuchen zu richten, auf seinen Rücktritt zu verzichten, da die Gründe dafür nicht derart seien, daß daraus eine Kabinettsfrage zu machen sei. Im Augenblick steht die Sache so, daß die Wahrscheinlichkeit des Verbleibens von Schiffer gewachsen ist.

Schwere Krisis der Kartoffelversorgung.

× **Berlin, 12. April. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Kartoffelversorgung Deutschlands vor einer schweren Krisis steht, die sich noch durch die Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse wesentlich verschärft. Angesichts der unzureichenden Vorräte dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach die Notwendigkeit ergeben, die Kartoffellieferung schon im Juni ganz einzustellen.**

Preußische Landes-[illegible]

15. Sitzung, Donnerstag, 10. April.

Präsident Leinert eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr nachmittags. Die Beamtenanträge gehen nach kurzer Beratung an den Haushaltsausschuß. Bei der Beratung von Anträgen auf Abbau der Zwangswirtschaft und Wiederaufbau des Handwerks und Kleinhandels erklärt

Abg. Hammer (Dnat.): Die Kriegsgesellschaften sollten sofort aufgehoben werden. Durch den Rohstoffmangel seien jetzt hunderttausende von Arbeitern zur Arbeitslosigkeit verdammt.

Abg. Esser (Ztr.) erachtet als notwendig zur Wiederaufrichtung des Mittelstandes finanzielle Hilfeleistung und Ueberweisung von öffentlichen Instandsetzungsarbeiten an das organisierte Handwerk.

Abg. Dr. Crüger-Charlottenburg (Deutsch-Dem.) ersucht die Regierung, u. a. dahin zu wirken, daß die geplante Sozialisierung die Lebensfähigkeit des Mittelstandes nicht berühre.

Abg. Leidig (D. Vpt.) widerspricht den Sozialisierungs- und Kommunalisierungsversuchen, die schon viele Werte vernichtet haben.

Abg. Mehrhof (U.): Nicht der Abbau, sondern der Ausbau der Zwangswirtschaft ist erforderlich.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr nachmittags. Vorläufige Anfragen und Anträge.

Schluß 6¾ Uhr.

16. Sitzung, Freitag, 11. April 1919.

Am Regierungstisch: Hirsch, Braun u. a.

Präsident Leinert eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Beratung des von allen Parteien mit Ausnahme der unabhängigen Sozialdemokraten unterzeichneten Antrages Graef betreffend die Friedensbedingungen.

Präsident Leinert: Wir haben die Besorgnis, daß uns ein Gewaltfriede aufgezwungen werden soll, und fordern die Regierung auf, keinem Frieden zuzustimmen, der unsere Lebensbedingungen gefährdet. Der militärische Sieg gibt der Entente kein Recht, unzweifelhaft deutsche Gebiete zu verteilen. Eine solche Vergewaltigung könnte das deutsche Volk nicht ertragen. Es würde mit ungeheurer Kraftanstrengung ein solches Unrecht zu beseitigen suchen. Wir fordern weiter, daß der Friede uns unsere Kriegsgefangenen zurückgibt. (Lebhafter Beifall.) Ebenso muß die unverzügliche Räumung der besetzten Gebiete erfolgen. Es ist unsere Pflicht, noch in zwölfter Stunde einen Appell an das Gewissen der ganzen kultivierten Welt zu richten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Adolf Hoffmann (U. S.): Auch wir lehnen jede Verschärfung der Wilsonschen Punkte ab, ebenso jede Abtrennung deutscher Gebiete. Auch wir verlangen die Rückgabe unserer Gefangenen, die Aufhebung der Blockade und die Räumung der besetzten Gebiete. Gleichwohl werden wir uns an der Abstimmung über diesen Antrag nicht beteiligen.

Der Antrag wird unter Stimmenthaltung der Unabhängigen angenommen.

Beratung von Anträgen betreffend die Gemeinde- und Kreistagswahlen.

Geheimrat Meyer: Die Regierung leugnet nicht, daß die Notverordnungen erhebliche technische Mängel enthalten, und ist bereit, sie im Zusammenwirken mit dem Hause zu beseitigen. Bei erheblichen Bedenken gegen die Gültigkeit von Gemeindewahlen wird die Regierung von ihrem Auflösungsrecht Gebrauch machen.

Der Antrag geht an den Gemeindeausschuß.

Es folgt ein Antrag der Deutschnationalen auf Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht und auf Hebung der Volksschule und des Lehrerstandes.

Abg. Herrmann (Dnatl.) befürwortet besonders die Verbesserung des Lehrerbesoldungsgesetzes.

Kultusminister Haenisch: Die Notlage der Lehrer würdigen wir vollkommen. Ein Gesetzentwurf auf allgemeine Ersetzung der geistlichen Ortsschulaufsicht durch die Volksschulaufsicht wird dem Hause in wenigen Wochen zugehen.

Abg. Juda (D.-dem.) spricht seine Genugtuung aus, daß endlich mit der geistlichen Schulaufsicht aufgeräumt werden soll.

Abg. Frau Dr. Wegscheider (S.): Unser Ziel ist die Staatsschule und die Unentgeltlichkeit des gesamten Unterrichts.

Abg. Kleinspehn (U. S.) tritt für die religionslose Schule ein.

Sonnabend 12 Uhr Fortsetzung. Vorher förmliche Anfragen. Schluß 6½ Uhr.

Vom Rätekongreß.

Berlin, 11. April. Der Rätekongreß hat heute den Antrag der Unabhängigen Sozialdemokraten auf Aufhebung des Belagerungszustandes des ganzen Reiches sowie für das Ruhr revier abgelehnt. Der Antrag der Mehrheitssozialisten auf Entlassung aller politischen Gefangenen, die aus Anlaß bereits abgeschlossener politischer Bewegungen verhaftet sind, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Der Terror in München.

‡ München, 12. April. („Frkf. Ztg.") Die Atmosphäre des Mißtrauens und der Spannung entlud sich gestern gegen Abend in einem blutigen Vorfall. Die Sicherheitstruppen hatten den Auftrag, in einem Gasthause in der Nähe des Bahnhofs eine Razzia abzuhalten. Aus dem Lokal heraus wurde auf die Mannschaften geschossen. Eine Menge, unter denen sich zahlreiche Bewaffnete befanden, rottete sich gegen das Militär zusammen. Es zog sich daraufhin zum Bahnhof zurück und säuberte von dort aus den Platz mit Maschinengewehren. Bei den Schießereien wurde eine Anzahl Personen verwundet.

Steigende Gefahr für Düsseldorf.

Düsseldorf, 11. April. Gegen 12 Uhr in der vergangenen Nacht versuchten die Spartakisten einen Putschversuch gegen den Hauptbahnhof, der aber von der militärischen Bewachung abgewiesen wurde. Im Stadtteil Oberbilk haben hauptsächlich halbwüchsige Burschen Barrikaden gebaut, doch ist es bisher nicht zu Zusammenstößen gekommen. Kleine Schießereien haben sich in verschiedenen Stadtteilen ereignet. In die Diele des Hotels Breidenbacher Hof wurden Handgranaten geworfen, wodurch erheblicher Schaden entstanden ist. Die Zahl der bei den Zivilpersonen Getöteten und Verletzten ist noch nicht bekannt. Die Militärpersonen haben keine wesentlichen Verluste zu verzeichnen.

Düsseldorf, 11. April. Heute vormittag dauerten die Ansammlungen und Zusammenstöße in der Nähe des Hauptbahnhofes an. Automobile mit Regierungstruppen durchfahren die einzelnen Straßen und trieben die Ansammlungen auseinander, wobei es mehrere Tote und Verwundete gab. Die Lage ist weiter äußerst kritisch, obwohl der Belagerungszustand aufgehoben ist.

‡ Düsseldorf, 12. April. Die Gas- und die Elektrizitätswerke, die seit der vergangenen Nacht wieder in Tätigkeit getreten sind, haben gestern abend um 8 Uhr den Betrieb von Neuem eingestellt. Die Stadt liegt im völligen Dunkel. Am Hauptbahnhof geht der Kampf unvermindert weiter. Die Spartakisten versuchen noch immer den Hauptbahnhof in ihre Hand zu bringen. Es wird mit schweren Minenwerfern und Artillerie gekämpft. Regierungstruppen, wollten. Der Belagerungszustand, der vorgestern aufgehoben wurde, ist von Neuem verhängt worden. Die Zahl der bisherigen Opfer von Mittwoch bis heute beträgt 37 Tote und 110 Verwundete. Die Verletzungen sind durchweg schwerer Natur.

Schweizerische Schutzforderungen gegen die deutsche Unordnung.

Bern, 11. April. Der Schweizer Unterstützungsverein in München hat an das politische Departement in Bern eine Eingabe gerichtet, worin auf die Verschärfung der Lage in Deutschland hingewiesen und um sofortige Einladung energischer Schritte bei den deutschen Behörden zur Sicherstellung des Eigentums von Schweizern in Deutschland ersucht wird. Jeder Angriff auf schweizerisches Eigentum soll mit der Beschlagnahme deutscher Guthaben in der Schweiz beantwortet werden.

Die Bolschiwiki dringen vor!

× Berlin, 12. April. Ueber die Kriegslage an den Fronten gegen Rußland wird der Tel.-Komp. von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß das letzte Ziel der bolschewistischen Offensive im Baltikum die Wiedereroberung Litauens ist. Da die roten Garden in der Umgebung von Riga große Verstärkungen erhalten haben, und da ein Eingriff der roten Flotte in die Kämpfe bevorsteht, dürfte Mitau nicht allzulange zu halten sein. Der von den litauischen Truppen gegen die Stadt unternommene Vorstoß, der diese ungefähr 20 bis 30 Kilometer vorwärts gebracht hatte, ist durch eine bolschewistische Gegenoffensive vollkommen zum Scheitern gebracht worden. Auch in Bessarabien und in Südrußland haben die Truppen der Sowjetregierung große Erfolge errungen. Sie haben bereits die bessarabische Grenze überschritten und sind bei geringfügiger. Widerstande in unaufhaltsamen Vordringen begriffen.

Bolschewismus in Polen.

Kattowitz, 11. April. Auf der Ernst Michael-Grube in Czeladz fand die Beerdigung eines Bolschewistenführers statt, die zu einer großen bolschewistischen Kundgebung führte. Wie ein von dort zurückgekehrter Reisender der „Telegraphen-Union" berichtet, waren die Zugangsstraßen nach Dobrowa und Rifka von polnischem Militär gesperrt. Das Militär trug völlig deutsche Ausrüstung. Ferner wird der „Telegraphen-Union" von der polnischen Grenze geschrieben: Aus dem polnischen Industriegebiet werden jetzt die bisher dort stationierten Truppen abtransportiert, und neue kommen an. Das erklärt sich daraus, daß die Formationen, die längere Zeit im Industriegebiet gelegen haben, vollkommen bolschewistisch sind. In Sosnowice und Bendzin fanden bereits Haussuchungen nach Waffen statt. Bei Opatow sollen Legionäre aus der Provinz Posen liegen und in Czenstochau solle eine militärische Abteilung aus oberschlesischen Ueberläufern gebildet worden sein.

Polen fordert dennoch Danzig.

× Genf, 12. April. In einem Interview, das der „Matin" veröffentlicht, erklärt der polnische Ministerpräsident Paderewski, daß Polen seine Ansprüche auf Danzig aufrecht erhalte. Von dem Geschick Danzigs hänge es ab, ob die 35 Millionen Polen ein freies Volk würden oder nicht. Ihr Land sei ohne Danzig vom Weltverkehr abgeschlossen. Die 2 Millionen Deutsche, die in der Umgebung von Danzig sitzen, seien meistens Nachkommen von dortigen ausgewanderten Deutschen. Von deutscher Seite könnte daher nicht mit dem Argument operiert werden, daß Danzig und seine Umgebung von jeher deutsches Land gewesen sei. Selbst ein schmaler Zugang zum Meere und die Internationalisierung Danzigs würde nichts nützen, da die Gefahr bestände, daß Deutschland immer wieder versuchen würde, einen Druck auf die Polen auszuüben.

Polnisch-ukrainisch-jüdisches Referendum.

× Amsterdam, 12. April. Nach einer Reutermeldung hat der ukrainische Ministerpräsident Holobowitsch durch die Vermittlung der Alliierten ein Friedensangebot an die polnische Regierung gerichtet. Er macht darin den Vorschlag, daß die nationalistischen Streitfragen auf dem Wege einer allgemeinen Abstimmung der polnischen, ukrainischen und jüdischen Bevölkerung geregelt werden sollen.

Zum Vorfriedensvertrag.

× Genf, 12. April. Wie aus Pariser Konferenzkreisen, die der englischen Delegation sehr nahe stehen, berichtet wird, wird der Vorfriedensvertrag weder in der Vollsitzung der Friedenskonferenz erörtert noch veröffentlicht werden, ehe die deutsche Delegation Zeit gehabt hat, den Entwurf zu prüfen und die nötige Instruktion der Weimarer Regierung einzuholen.

Siegerwahnsinn.

‡ Genf, 12. April. Wie der Vertreter der „Tel.-Union" erfährt, soll angeblich die englisch-französische Theorie, nach der Deutschland außer dem Wiedergutmachen auch alle Kriegskosten der Alliierten zahlen muß, gegen den Widerstand Wilsons in den Vollsitzungen des Alliiertenrates endgültig angenommen werden. Die französischen Senatoren haben eine Kundgebung erlassen, die sich in dem gleichen Sinne bewegt und zu dem noch die Entschädigung aller, durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Personen verlangt und zwar durch sichere, territoriale und und rechtliche Garantien.

Gegen die Geheimniskrämerei des Viererrates.

× Genf, 12. April. Im französischen Parlament macht sich eine starke Opposition gegen die im Viererrat geübte Geheimdiplomatie bemerkbar. Der Budgetausschuß der Kammer hat der Regierung erklärt, er sei nicht in der Lage, das Budget aufzustellen, bevor er nicht wisse, wie hoch die von Deutschland zu zahlende Entschädigungssumme sei. Ferner wurde die Forderung auf die Einsetzung einer Kommission erhoben, deren Aufgabe in der Prüfung aller den Frieden betreffenden Kammer in geheimer Abstimmung gewählt werden sollen.

Der Generalstreik in Rom gescheitert.

× Lugano, 12. April. Nach Meldungen der italienischen bürgerlichen Presse ist der am Donnerstag in Rom proklamierte Generalstreik gescheitert. Die Eisenbahner und Straßenbahn-Angestellten waren zwar in den Ausstand getreten, doch wurden die öffentlichen Betriebe mit Hilfe eines Aufgebots von Spezialtruppen aufrecht erhalten. Die Kundgebungen von Streikenden wurden durch ein starkes Aufgebot von Truppen unterdrückt.

Nansen Lebensmittelkommissar.

× Christiania, 12. April. Nach einer Meldung der „Tidens Tegn" hat der alliierte Lebensmittelkontrolleur Hoover Friedjof Nansen das Angebot gemacht, die Leitung einer internationalistischen Kommission zur Versorgung Rußlands mit Lebensmitteln zu übernehmen. Nansen hat bereits seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme dieses Amtes erklärt.

Feindliches Gift.

× Berlin, 12. April. Wie der Tel.-Komp. mitgeteilt wird, macht sich augenblicklich in Deutschösterreich eine starke Strömung gegen den Anschluß an Deutschland bemerkbar, die auf eine sehr geschickt betriebene Agitation von seiten der Entente zurückzuführen ist. Die Wiener Regierung hält jedoch trotz aller Gegenminen an ihrem Entschluß für die Vereinigung beider Länder fest.

Unsere deutschen Brüder in Feindesland!

× Berlin, 12. April. Die Rückbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen dürfte sich, wie die Tel.-Komp. erfährt, erst ein bis zwei Monate nach Friedensschluß ermöglichen lassen. Die Gründe hierfür sind in der Befürchtung Englands zu suchen, daß es die zur Heimbeförderung nötigen Transportmittel nicht mit einem Male, sondern erst allmählich zur Verfügung stellen kann. Unter diesen Gesichtspunkten erklärt sich auch der von der englischen Regierung eingebrachte Gesetzentwurf, die deutschen Kriegsgefangenen erst sechs Wochen nach Friedensschluß zurückzugeben. England beabsichtigt jedoch die deutschen Kriegsgefangenen bis zum Abtransport zu keinen Arbeitsleistungen heranzuziehen.

Vermischtes.

Die Riesenpensionen im Reiche, welche durch den Krieg zur Auszahlung an Militärpersonen und Hinterbliebene zu zahlen sind, liegen jetzt zum ersten Male ziffernmäßig vor. Sie erreichen jährlich die gewaltige Summe von 825 Millionen Mark. Davon erhalten Unteroffiziere und Soldaten 287 Millionen Versorgungsgebührnisse, Offiziere und Beamte aller Grade 138 Millionen Pension, die Hinterbliebenen von Offizieren erhalten 34 Millionen, die Hinterbliebenen von Unteroffizieren und Mannschaften 366 Millionen. An Kriegsteuerungszulagen an Beamte und Pensionäre sind 160 Millionen Mark in Aussicht genommen, also über anderthalb Milliarden Mark jährlich. Schon diese Ziffer beweist, wie nötig die Herabminderung der Lebensmittelpreise ist. Ueber 1000 Millionen Steuern sind im Reichshaushalt für 1919 bereits vorhanden, über 7000 Millionen neue Steuern sollen hinzukommen. Ob diese erwarteten ungeheuren Beträge eingehen werden, bleibt freilich abzuwarten. Der Fortfall der Kriegsausgaben hat keinen großen praktischen Wert gehabt, dafür kommt das Schuldenkapital in Ansatz.

Den Schuldnern stehen unliebsame Ueberraschungen durch die neue Kapitalertragssteuer bevor, die alle Zinsen aus verliehenen Vermögen mit 10 Prozent treffen will. Der Gläubiger wird den zehnten Teil seiner Zinsen nicht einbüßen wollen, der Schuldner wird sich also dazu verstehen müssen, das zu bezahlen, was die neue Steuer für sich in Anspruch nimmt. Das wird besonders bei Hypotheken-Zinsen empfindlich bemerkt werden, und die Rückwirkung auf die Mieten wird nicht immer ausbleiben können. Nur die Gläubiger des Reiches und der einzelnen Staaten werden nicht viel machen können. Von ihren Koupons wird einfach der zehnte Teil gekürzt werden. Immerhin wird dadurch der Zinsfuß für neue Anleihen gesteigert werden. Zu vier Prozent wird kaum noch viel Geld zu bekommen sein. Denn davon bleibt nach Abzug von 10 Prozent nur wenig mehr als 3½ Prozent. Auch die Sparkassen werden sich überlegen müssen, wie sie es mit der Verzinsung der bei ihnen gemachten Einlagen halten wollen. Es wird ja nicht nur das große Vermögen von der neuen Abgabe betroffen, sondern auch jedes kleine Vermögen, also auch die bei den Sparkassen gemachten Einlagen. Der Zinsfuß dürfte also entsprechend zu erhöhen sein.

Stadt und Land.

Köslin, 12. April 1919.

Ausnahme-Sonntag. Morgen dürfen in Köslin Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe von 8 bis 9½ und von 11½ bis 2 Uhr beschäftigt werden. Für die gleiche Zeit ist ein Geschäftsverkehr in offenen Verkaufsstellen zugelassen. Die weiteren Ausnahme-Sonntage werden noch bekanntgegeben. (Vgl. die bez. Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

Stadtverordneten-Sitzung. Am Mittwoch, den 16. d. M., nachmittags 6 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung statt. Die Tagesordnung ist aus der betr. Anzeige in dieser Ausgabe ersichtlich.

Kinder-Nachmittag. Der Rezitator Carlo von der Ropp veranstaltete gestern eine Lichtbild-Vorführung der Kindergeschichten Dr. med. Heinrich Hoffmanns, die uns ja alle aus der Jugendzeit bekannt sind. Mit viel Geschick und Wärme wurden die begleitenden Verse vorgetragen, vom „Sonnabend im Himmel", vom „König Nußknacker und dem armen Reinhold", vom „Struwwelpeter" usw. Wir wollen uns hier nicht auf das pädagogische Kampfesfeld bez. des Struwwelpeters einlassen, — die lieben Kleinen hatten jedenfalls einen schönen Nachmittag unter dem Zepter der Königin Phantasie, die Goethe zur Lieblingstochter Juppiters, des Göttervaters, gemacht hat, und unter ihrer ewigen Hand erglühten all die Kinderherzen und -wänglein. Es ward ein Jauchzen und Fröhlichsein. Uns aber fiel, tiefer und schmerzlicher als sonst, die Sehnsucht ins Herz nach goldenen Himmelsfrüchten der Göttin Phantasie, die Sehnsucht ins Märchenland der Freude, ins liebe Kinderland . . .

Dr. R. St.

Köslin A.-G. übernommen.

Zum Amtsantritt des Schloßkirchenpfarrers. Die durch den Weggang des Herrn Pastors Borchardt verwaiste Pfarrstelle der Gemeinden Roggow, Gollendorf, Dörsenthin und Wilhelmshof ist seit vorigem Sonntag wieder besetzt, und zwar durch den Vorgänger des Herrn Pastors Borchardt, den früheren Schloßkirchenpfarrer Siegfried Jobst. Der neue Superintendent Liz. Meyer führte ihn in sein Amt ein.

Ein Fahrrad wurde gestern über mittag aus dem Hausflur des Hauses Bergstraße 14 (Rutkowski) gestohlen.

Ein blühendes Gewerbe. Auf der Polizeiwachstube standen heute zwei größere Kisten mit frischgeschlachtetem Schweinefleisch. Die Kisten mit ihrem Inhalt waren gestern auf dem Bahnhof hier beschlagnahmt worden und von einem noch unbekannten Bollnower Absender als Passagiergut aufgegeben und nach Stettin (Bahnhof) adressiert. Die eine Kiste mit Inhalt wog 49, die andere (ein Blechkasten) 55 Kilo. Hamsterer hat wieder einmal ihr wohlverdientes Geschick erreicht.

Besitzwechsel. Gutsbesitzer Porath in Labenz, Kreis Neustettin, überließ sein Besitztum in der Größe von etwa 600 Morgen für über 300 000 Mark dem Oberamtmann Bolke in Marienthron.

□ **Kolberg,** 11. April. Einheitliche Eierversorgung der Stadt. Von der Kolberger Molkerei wird die einheitliche und bessere Versorgung der Stadt mit Eiern in der Weise vorgenommen werden, daß jeder Milchlieferant sich zu einer Abgabe von jährlich 10 Eiern von jedem Huhn verpflichtet, die dann für 50 Pf. pro Stück verkauft werden sollen.

□ **Kolberg,** 11. April. Volkswehr. Eine Volkswehr, welche nur bei allgemeiner Gefahr aufgerufen, und deren Mitgliedern der entgangene Arbeitsverdienst ersetzt werden soll, wird vom Magistrat und dem Arbeiterrat gebildet werden.

P. Labes, 11. April. In der Bezirksversammlung der Spar- und Darlehnskassen des Bezirks Labes am 10. d. Mts. gab der Verbandsbeirat Pastor Harder-Ruhnow einen Ueberblick über den Stand der Kassen, die sich alle gut entwickelt haben. Ueber „Bewertung der Kriegsanleihe in der Bilanz" sprach der Syndikus Schulze-Stettin. Es wurde empfohlen, die Kriegsanleihen durch die erzielten Gewinne abzuschreiben auf Kosten der Betriebsrücklage und wenn nötig — des Reservefonds. Vor einem voreiligen Verkaufe wurde gewarnt. Die „Aufgaben unserer Genossenschaften in ernster Stunde" erläuterte der Verbandsinstruktor Beier-Stettin. Da sich infolge des freigegebenen Eierhandels Wucherpreise herausgestellt haben — bis 1,20 Mark werden hier für das Ei gezahlt, — wird durch den Kreis und die Hauptgenossenschaft in Stettin die Versorgung der Kreisstädte und der Stadt Stettin in die Hand genommen werden. Es ist der Preis von 50—60 Pfg. für das Stück in Aussicht genommen.

Kleine politische Nachrichten.

Beuthen (Oberschles.), 11. April. Auf der Friedenshütte ruhte gestern die Arbeit vollständig. Verschiedentlich wurde die Absetzung weiterer Beamten verlangt. Die Streikenden verlangten u. a. auch die Zurückziehung des Militärs. Dieses bleibt aber vorläufig, vorausgesetzt, daß die Ruhe anhält, bis Sonnabend. Die Arbeitseinstellung auf der Friedenshütte und die daraus entstehenden Unruhen werden, wie verlautet, auf politische Verhandlungen der Arbeiterschaft zurückgeführt.

Hannover, 11. April. Der von den Spartakisten für gestern verkündete Generalstreik kann als gescheitert betrachtet werden. In einigen Betrieben wurden die Arbeiter durch Spartakisten zur Einstellung der Arbeit gezwungen. Die Arbeiterschaft hat daher um Schutz gebeten. Der Korpssoldatenrat VII A. K. sowie der Garnison-Soldatenrat Hannover und der Zentral-A.- u. S.-Rat haben diesen Schritt in einer heute veröffentlichten Bekanntmachung zugesagt und im Falle der Wiederholung solcher Eingriffe mit der Verhängung des Belagerungszustandes gedroht.

Leipzig, 11. April. Die sächsische Regierung hat Mitteilungen darüber erhalten, daß die Streikenden der Lugau—Oelsnitz und Zwickauer Kohlenreviere sich mit der Absicht tragen, sämtliche Werke stillzulegen. Aus diesem Grunde hat sie Truppen nach dort beordert, um einer Zerstörung der Gruben vorzubeugen. Die Truppen befinden sich bereits auf dem Wege nach dem Streikgebiet.

Lugano, 11. April. Dem „Secolo" wird aus Paris gemeldet: Mit Bestimmtheit kann versichert werden, daß die den Frieden betreffenden Probleme auf der Friedenskonferenz eine vollständige Lösung gefunden haben. Infolge der alarmierenden Ereignisse in Bayern wird von den Regierungen aller alliierten Mächte ausnahmslos auf den Abschluß des Friedens gedrängt, so daß die Uebergangszeit sich jetzt endlich ihrem Abschluß nähert.

Nürnberg, 11. April. Nach Blättermeldungen wurde in der gestrigen Sitzung des A.- und S.-Rates in Fürth die Räterepublik mit Mehrheit abgelehnt und die Räteregierung in Amberg gestürzt. In Regensburg wurde gestern mit 13 gegen 5 Stimmen der Entschluß, die Räterepublik einzuführen, wieder aufgehoben.

Essen, 11. April. Die Lage hat sich hier wenig verändert. Die Straßenbahn hat ihren Betrieb noch nicht aufgenommen. Die Bürgerwehr verharrt weiter im Streik. Gestern wurde die Essener Volkswehr vom westfälischen Freikorps Lichtschlag wegen ihrer Unzuverlässigkeit aufgelöst und entwaffnet. Zwischen Regierungstruppen und Aufständischen kam es im Laufe des Tages zu zahlreichen Zusammenstößen. Die Regierungstruppen haben eine erhebliche Zahl von Verwundeten zu beklagen. Auf der Gegenseite ist eine größere Zahl Tote zu verzeichnen. Die Ruhe wurde wieder hergestellt, die Regierungstruppen größere Kräfte einsetzten.

Eingesandt.

Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Eine Anfrage an die Lebensmittelverteilungsstelle. Die in der Nr. 77 der „Kösliner Ztg." gestellte Anfrage betr. des den stil… ständiger Stelle übersehen worden zu sein. Sie sei deshalb an dieser Stelle nochmals wiederholt: Wann kommt der den stillenden Müttern zugedachte Grieß zu Verteilung? — Sollten die Mütter, denen leider Gottes sehr wenig entgegengekommen wird, hierauf vergeblich gehofft haben? Wenn ja, so sei wenigstens noch die Anfrage erlaubt, wo die beschlagnahmten Schweinefleischwaren bleiben. Sollte diesmal wieder mit Stillschweigen über diese Angelegenheit hinweggegangen werden, so darf es niemand verübeln, wenn allerhand Mutmaßungen in der Oeffentlichkeit platz greifen.

Allem Anschein nach aber hat man die Absicht, den betreffenden Frauen eine Osterfreude zu bereiten. Diesbezügliche Aeußerungen sind ja verlautet. R.

*

Zur Vervollständigung der in Nr. 83 der „Kösliner Zeitung" vom Turnverein gebrachten Erklärung bin ich vom K. S. V. Phönix beauftragt, nachfolgendes in dieser Sache mitzuteilen:

Die Besprechungen, welche seit einiger Zeit vom Turnverein mit dem K. S. V. Phönix und dem Schwimmklub Poseidon von ersterem Verein abgelehnt waren, und die auf eine Zusammenschließung, oder besser gesagt auf eine Anschließung beider Vereine an den Turnverein hinzielten, hatten dem Turnverein nur eine Ablehnung seiner für den schon neu entstandenen Turnverein herausgebrachten Statuten eingebracht.

Phönix lehnt es ab, eine Sportabteilung des Turnvereins zu werden, wohl aber eine solche einer Kösliner Spiel-Vereinigung; denn wenn der Turnverein von Phönix und Poseidon verlangt, daß sie ihre Selbständigkeit und ihren Namen aufgeben, so muß dieses auch vom Turnverein geschehen. Dieses glaubt der Turnverein mit Rücksicht auf sein 60jähriges Bestehen nicht zu können, sondern findet es ganz natürlich, daß sich die an Jahren jüngeren Vereine dem Turnverein unterordnen. Und weil der Turnverein nicht eine Anschließung, sondern eine Zusammenschließung der drei Vereine zu erstreben vorgab, sondern die Bedingungen für eine Zusammenschließung anmaßend. Dem Einsender scheint nicht bewußt zu sein, daß zwischen einer Achtungsverletzung und anmaßenden Statuten ein großer Unterschied besteht.

Der Zweckverband ist gegründet, seine Versammlungen sind öffentlich und es wäre nur zu wünschen, wenn dieselben öffentlich bekannt gegeben würden, so daß sich jedermann davon überzeugen könnte, daß Phönix durchaus für eine Zusammenschließung ist, die von gesunder Grundlage ausgeht.

Vorläufig betrachte ich die Sache für erledigt. Lg.

Aufklebeadressen
mit und ohne Firmenaufdruck
empfiehlt C. G. Hendeß.

Nähmaschine zu verk. Annenstr. 21, I r.

Beet zu verk. Schmidt, Gerberstr. 36.

Ein Trauanzug und Gehrock, schlanke Figur, zu verkaufen Gerberstr. 12.

Gebrauchte **Möbel** sind zu verkaufen Annenstr. 16.

25 neue starke **Eichenpfähle,** 2,60—3 m lang, zu verkaufen v. Graben Teichstr. 17.

Lehrbücher gut erhalten, für Untertertia bis Obersekunda zu verkaufen Quebbestr. 15, I l. Daselbst eine gute Mandoline zu verkaufen.

Eins. möbl. Zimmer gesucht. Angeb. unt. K. B. an die Geschäftsst. d. Kösl. Ztg. erb.

Für 13jähr. Schüler des Gymnasiums wird zum Schulanfang **Pension** gesucht. Gefl. Angebote unt. F. S. 12 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gut möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 8707 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ingenieur sucht **möbl. Zimmer** mit elektr. Bel. u. Pens. Offert. mit Preisang. unter O. T. 8545 an d. Kösl. Ztg.

Möbl. Zimmer zu vermieten Neuetorstr. 36, u.

Bin Inhaber einer **3-Zimmerwohnung** mit Gas und elektr. Licht und tausche mit einer 5- resp. 6-Zimmerwohnung. Angebote unter P. P. 1318 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2-Zimmerwohnung, mitten in der Stadt gelegen, gegen eine andere 2-Zimmerwohnung zu vertauschen, sof. o. 1. Mai. Ang. u. 8695 a. d. Geschäftsst. d. 3.

Kinderl. Ehepaar sucht 1 od. 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung. Offert. unter Nr. 8515 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

4-Zimmer-Wohnung zum 1. Juli oder 1. Oktober d. Js. zu mieten gesucht. Angebote unt. M. 700 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche bald **1 Zimmer** mit 2 Betten u. Küchenbenutzung. Offert. an Paul Hoffmann, Badstüberstr. 2, I.

Ladenlokal im Zentrum gelegen, zu Bureauzwecken zu mieten ges. Angeb. unt. 8771 an d. Kösl. Ztg.

In der Nähe d. Lyzeums findet Schülerin vom Lande freundl. Aufnahme. Ang. unt. K. 102 an die Kösl. Ztg. erbeten.

Sofort oder später **Autogarage** zu vermieten Junkerstraße 20.

Anhänger mit und ohne Firmenaufdruck liefert C. G. Hendeß, Köslin Buchdruckerei u. Lith. Anst.

Stadtverordneten=Sitzung

am Mittwoch, den 16. April, nachm. 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Bezirksvorstehers.
2. Gewährung einer Beihilfe zur Beschaffung eines Films.
3. Einrichtung einer provisorischen Badeanlage in der Knabenschule.
4. Bildung eines Wohnungsfonds.
5. Abänderung der Bedingungen hinsichtlich des geplanten Chausseebaues Buchwaldchaussee—Jamund.
6. Neuschaffung einer Vollziehungsbeamtenstelle.
7. desgleichen einer Werkmeisterstelle.
8. Versetzung eines Beamten von Klasse IV nach Klasse III.
9. desgleichen eines Nachtpolizeibeamten in eine Stelle für den Tagesdienst.
10. Lebenslängliche Anstellung zweier Beamten.
11. Gewährung einer Kurkostenbeihilfe für einen Beamten.
12. Ermietung von Bureauräumen für die neu zu bildende Veranlagungskommission.
13. Herstellung eines Gleisanschlusses nach der Treptowschen Ziegelei.
14. Verzicht auf 2 Vorkaufsrechte.
15. Erhöhung der Teuerungszulagen für die städtischen Beamten usw.
16. Erhöhung der Preise für Elektrizität.
17. Anträge verschiedener Art.
18. Zur Kenntnisnahme.

Köslin, den 11. April 1919.

Partzsch
Stadtverordnetenvorsteher.

Ausnahme von der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Gemäß Verordnung vom 5. Februar d. J. wird am kommenden Sonntag, den 13. d. Mts., eine Ausnahme von der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe insoweit zugelassen, als in der Zeit von 8 bis 9½ und 11½ bis 2 Uhr Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen und ein Geschäftsbetrieb in offenen Verkaufsstellen stattfinden darf. Die weiteren Ausnahme-Sonntage werden noch bekannt gegeben.

Köslin, den 11. April 1919.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Pusch.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind mehrfach Beschwerden vorgebracht worden, daß den Mietern solcher Häuser, die bereits ordnungsmäßig kanalisiert sind, **die Benutzung der Wasserklosetts** seitens der Hausbesitzer **vorenthalten**, den Mietern vielmehr die Benutzung **der rechtswidrig noch bestehenden alten Hofaborte** zur Bedingung gemacht wird.

Wir fordern daher diejenigen Hausbesitzer, auf deren Grundstücken sich noch Aborte bezeichnender Art befinden, gemäß § 15 der Polizeiverordnung vom 22. August 1911 auf, **binnen vier Wochen** die auf den Höfen und in den Ställen befindlichen Abortgruben abzubrechen oder zu entleeren und mit Sand zu füllen.

Die Nichterfüllung dieser Vorschrift wird gemäß § 44 der genannten Polizeiverordnung bestraft. Außerdem wird bei den Säumigen die Beseitigung der Gruben und der darüber befindlichen Aborte **zwangsweise** erfolgen. Auf alle Fälle sind aber die Aborte **sofort zu schließen und die Wasserspülklosetts den Hausbewohnern sofort frei zu geben.**

Köslin, den 8. April 1919.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Pusch.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Brot- und Butterkarten** für die nächsten vier Wochen, der **Kindermehl- und Kinderzwiebackkarten** für Mai 1919, (die Zuckerkarten für Kinder für Mai 1919 befinden sich auf den Kinderkarten), findet in der Mädchenturnhalle wie folgt statt:

Am Montag, den 14. d. Mts,,
von 8½ bis 10½ Uhr für die Bezirke 1 und 2,
" 11 " 1 " " " " 4 " 9,
" 1 " 3 " " " " 12 " 19,

am Dienstag, den 15. d. Mts.,
von 8½ bis 10½ Uhr für die Bezirke 5 und 6,
" 11 " 1 " " " " 7 " 11,
" 1 " 3 " " " " 10 " 16,

am Mittwoch, den 16. d. M.,
von 8½ bis 10½ Uhr für die Bezirke 15a, und 16a,
" 11 " 1 " " " " 19a, " 20,
" 1 " 3 " " " " 21 " 22,

am Donnerstag, den 17. d. Mts.,
von 8½ bis 11½ Uhr für die Bezirke 8 und 15,
" 11½ " 3 " " " " 17 " 18,

am Sonnabend, den 19. d. Mts.,
von 8½ bis 11½ Uhr für die Bezirke 3 und 13,
" 11½ " 3 " " " " 1a, 14 und für die roten Fremdenkarten.

Die Brotausweiskarten sind zur Kontrolle mitzubringen. Die Abstempelung der Karten gemäß Ziffer 2 der Bekanntmachung des hiesigen Kreisausschusses vom 4. Dezember v. Js. wird durch Beauftragte des Kommunalverbandes gleichzeitig während der Kartenausgabe statt. Hierzu sind unter allen Umständen die grünen Ausweiskarten vorzulegen.

Köslin, den 10. April 1919.

Der Magistrat.

Brikettverteilung.

Montag, den 14. d. Mts. von 9—10 Uhr: Roggzower Allee,
" " " " " 10—11 " Rosenstraße,
" " " " " 11—12 " Regierungs- und Ringstraße.

Köslin, den 12. April 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

360 Zentner alte Akten, Kassenbücher, Rechnungen und Belegheste der hiesigen Regierung sollen meistbietend zum Einstampfen verkauft werden. Die Besichtigung dieser Papiere ist täglich in den Bureaustunden von 8 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr frei. Der Käufer muß die Verpflichtung übernehmen, innerhalb 4 Wochen nach der Abnahme durch eine amtliche Bescheinigung der Orts- oder Ortspolizeibehörde den Nachweis zu führen, daß die gekauften Papiere durch Einstampfen vernichtet sind. Für den Fall der Nichterfüllung der Verpflichtung unterzieht sich Käufer einer Vertragsstrafe von 300 Mark. Die gekauften Papiere müssen vom Käufer innerhalb 2 Wochen nach Erteilung des Zuschlages auf eigene Kosten fortgeschafft werden. Der Kaufpreis ist vor der Uebernahme der Papiere bei der Regierungshauptkasse zu erlegen. Kauflustige wollen im verschlossenen und mit der Aufschrift „Angebot auf alte Papiere" versehenen Angebote, worin der Preis für den Zentner ab Lagerraum angegeben und die Anerkennung der Abgabebedingungen ausdrücklich ausgedrückt sein muß, bis zum 1. Mai d. Js. an uns einsenden.

Köslin, den 8. April 1919.

Regierung.

Lockiges Haar eine Zierde
Locken-Essenz. Probe-Flasche 2,95 **Mark** durch Versand „Danzone", Charlottenburg, Kaiser-Friedrichstr. 59.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung nachstehender Steinmengen ist zu vergeben. Es können auch Angebote auf Teillieferungen abgegeben werden.

Geschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote bitte ich **bis zum 23. d. Mts., vorm. 10 Uhr,** an mich einzureichen. Die Bedingungen können in meinem Dienstzimmer (Kreissparkassengebäude eingesehen bezw. angefordert werden.

Das Angebot ist als abgelehnt zu betrachten, wenn bis zum 30. d. Mts. eine Benachrichtigung nicht erfolgt.

Chaussee	Station	Bedarf cbm pro Stat.	Bedarf cbm zusammen	nächste Bahnstation
1. Köslin—Bublitz	9,0—10,0	30	300	Manow, Kleinbahn.
2. Köslin—Gr.-Möllen	9,6—10,7	30	300	Gr.-Streitz, Strandbahn.
3. Güdenhagen—Henkenhagen	24,2—24,8 26,3—27,2		50	Altbanzin u. Hohenfelde, Hauptbahn.
4. Güdenhagen—Fritzow	20,1—21,3	30	330	Hohenfelde "
5. Köslin—Jamund	1,8—2,8	30	330	Köslin "
6. Köslin—Barzlin			50	Köslin "
				Thunow "
7. Thunow—Poppenhagen	6,2—7,2	30	300	Thunow "
8. Köslin—Eventhin	9,1—10,6	30	480	Schübben-Janow "
9. Köslin—Pollnow	8,6—4,2 8,9—10,0	30	648	Köslin, Hauptbahn. u. Kösternitz, Kleinbahn.
10. Köslin—Janow	2,6—3,4 4,3—5,2	25	648	Köslin, Hauptbahn u. Schübben-Janow "
11. Köslin—Kölin	6,6—8,0 10,0—10,8 14,1—14,7	35	980	Thunow, Hauptbahn. Nassow "

Köslin, den 11. April 1919.

Westmann, Kreisbaumeister.

Bekanntmachung.

Auf die der heutigen Zeitung in einem Drucksttück beiliegende hier heut erlassene Lustbarkeitssteuer-Ordnung, die mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft tritt, wird hiermit besonders hingewiesen.

Köslin den 11. April 1919.

Der Magistrat.

Gut
375 Morg., Preis 175000 M., Anzahl. 60000 M.

Bauerhof
erstklassig, 240 Morgen, Preis 200000 M., Anz. 80000 M.

Bauerhof
209 Morgen, Preis 125000 M., Anz. 70000 M.

Erstklass. **Strandhotel**
mit 45 kompl. Betten, großart. Park, Preis 90000 Mk., Anzahlung 40000 M.

Erstklassiges **Restaurant**
mit 30 Morgen Acker, Preis 150000 M., Anzahl. 50000 M.
Bahl, Markt 22
Eingang Rosmarinstraße.

Kleine Landwirtschaft,
herrliche Lage, mit besserem Landhaus, viel. Zimmern, neuen Gebäuden, 14 Morgen Acker u. Wiesen, etwa 350 Meter von Großtychow entfernt, sofort zu verkaufen. **August Pretzel,** früher Gastwirt, Großtychow.

2 schöne Mietshäuser
Friedrich-Wilhelms-Vorstadtgelegen, Preis 160 u. 150000 M.

1 Mietshaus
mit größerem Obst- u. Gemüsegarten im Stadtinnern, Preis 52000 Mk., auch zu Geschäftszwecken verwendbar (für Stellmacher usw.) bin ich beauftragt zu verkaufen.
Reg.-Sekr. a. D. **Karl Schulz**
Bublitzerstr. 28. Fernruf 300,

Landwirtschaft
220 Mrg. groß, Preis 180 Mill., Anz. 60 Mill.,

Landwirtschaft
165 Mrg., Preis 120 Mill., Anz. 50 Mill.,

Restaurant
Saal, gr. Garten, Pr. 140 Mill., Anz. 40 Mill.,

Restaurant
Saal, gr. Garten, Pr. 70 Mill., Anz. 25 Mill.,

Restaurant
Saal, gr. Garten, Pr. 66 Mill., Anz. 25 Mill.,

Restaurant
Saal, Garten, 6 Mrg. Land, 13 Pachtack., 1 Pferd, 2 Kühe, Schw., Pr. 70 Mill., Anz. 30—40 Mill.,

Kaffeegrundstück
Preis 13 Mill., Anz. 7 Mill.,

2 Fleischereien
Pr. à 70 Mill., Anz. 25 u. 40 Mill.,

2 Wohnhäuser
Pr. 65 u. 42 Mill., Anz. 30 u. 6 M.,

Wohnhaus
Auffahrt, Garten, 2 Mrg. Acker, Preis 22 Mill., Anz. 7 Mill.,

Wohnhaus
Auffahrt, Scheune, Stall, Garten, Preis 42 Mill., Anz. 12 Mill.
Alles Bezirk Köslin, verkäuflich durch **Neumann,**
Köslin, Gärtnerstr. 13.

Eine Schneidemühle
mit Vollgatter und Platz, ca. 1½ Morgen, und massivem 2 Stockhaus, welches sich gut zum Umbau eines Wohnhauses eignet, an der Strecke Köslin—Stolp, steht preiswert zum Verkauf. Gefl. Angebote sind zu richten u. **W. O. 2** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhaltene, eiserne Pumpe verkauft Dorotheenstr. 18.

Landhaus
Grundstück 25 ar, in Groß-Möllen, massiver, moderner Bau, 5 Zimmer, Küche, Veranda, sehr gut und vollständig möbliert (Friedensmöbel) sowie massiver Stall sofort zu verkaufen. Besichtigung durch Gärtner Lipke am Ort.
Anfragen an Frau **Frick,** Charlottenburg, Joachimsthalerstraße 16, erbeten.

Geschäfts- und Zinshaus
in bester Lage, reichl. Nebenräumen sofort zu verkauf. Ohne Zwischenhändl. Angeb. u. **8440** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Grundstücksverkäufe
werden sofort besorgt. Um weitere Uebertragung von Grundst. zum Verkauf bittet **Neumann,**
Köslin, Gärtnerstr. 13.

Landwirtschaft
56 Morgen, 2 Pferde, 6 Rindvieh, 2 Schafe m. Lämmer. Preis 48000 M., Anz. 25—30000 M.
Bahl, Köslin, Markt 22.

Gut erhalt., grauer **Ueberzieher** zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Mehrere Fuhren **Pferdedung** zu verkaufen Neuetorstr. 28.

Schulbücher für Knabenschule A u. B, Sexta, Quarta, Realsch. z. verk. Hohetorstr. 13, i. Lad.

Gebr. Gaskrone und Gasherd z. verk. Elisenstr. 23, II l.

Terrier, [illegible]rasse-rein, Bergstr. 49, p. Daselbst sind auch **Ziersträucher** zu verkaufen.

Fässer, Kübel und Marmeladen-Eimer verkauft **Gustav Lange Nachfl.**

Neue Leibwäsche, 6 Dtzd. Handtücher, Bezüge, Schürzen, Unterröcke, 5 m hellbl. Tüll zu verkaufen Hohetorstr. 3, II.

Selterwasser-Apparat verk. Neuetorstr. 37, I.

Wir stellen zum Verkauf
1 Landauer
1 Break
1 Schlitten
gebraucht, doch sehr gut erhalten und erbitten Besichtigung.
Kösliner Aktien-Bierbrauerei.

Ein 4jähriges, starkes **Arbeitspferd** schwer zugfest, ein- u. zweispg. gefahren, und ein einjähriges **Fohlen** stehen zum Verkauf bei **Ernst Kuhse,** Gollenwirtshaus.

Nußbaum fournierter **Kleiderschrank** fast neu, preiswert zu verkaufen Große Baustr. 11, I.

Geweihe zu verkaufen Neuetorstr. 2, II.

Mehrere weiße **Saanen-Ziegen** frischmilchend, verkauft **Rosenkranz**
Entenkaten bei Kösternitz Kr. Schlawe.

Zuchtenten zu verkaufen.
Knop, Schützenstr. 8.

1 Ziegenlamm ist auf dem Kleinbahnhof zu verkaufen.

Ein Fahrrad mit Gummibereifung und Freilauf und ein **Polyphon** billig zu verkaufen Gr. Baustr. 20.

Eisengeldschrank
für 850,— M. sofort zu verkaufen.
Kaufhaus C. Buza
Belgard.

Tragende Kuh
steht zum Verkauf Bublitzerstr. 22.

Ein zweitüriges **Geldspind** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauchte Schulbücher
für das Gymnasium zu verk. Buchwaldstr. 26, 1 Tr.

Neue seidene **Strickjacke** zu verkaufen. Ansichtszeit nachmittags. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Viehhund zu verkaufen. **Münchow,** Fabrikstraße 36.

Schulbücher
Gym., Sexta bis Ober-Tertia, Liceum, Kl. 8—6, Chaiselongue-Decke, Markise, Wringmasch., Kleidungsstücke zu verkaufen Danzigerstr. 62.

Schw., guterh. **Gehrockanzug,** 2 garn. schw. **Sommerhüte preiswert zu verkaufen** Karlstr. 8, u. l.

Dung zu verkaufen. **Ebelt,** Marienstr. 21.

Ein **weißer Riesen-Rammler** ist zu verkaufen Marienstr. 14.

Eine Gartenbank zu verkaufen Bergstraße 49, 3 Tr.

Ein schwarzer Frauen-Sommerhut
zu verk. Bergstr. 21, 1 Tr.

Küchenschrank, ein Zinktopf zum Schweinefutterkochen zu verkaufen Füsilierstr. 6, Hof.

Einige Fuhren Schweinedung gibt ab Badstüberstraße 11.

Ein Firmenschildrahmen zu verkaufen.
Uhrmacher **Machande,** Neuetorstr. 24.

Kräftige Erdbeerpflanzen
zu haben Bublitzerstr. 33.

Frischmilch. Ziege zu verkaufen.
Pretzel, Plümenhagen.

Kragen mit umgeb. **Ecken** Gr. 44/45 zu verkaufen
" 41 zu kaufen gesucht
Roggzower Allee 59, I.

Neue Sendungen
Gummimäntel
für Herren
wasserdicht und preiswert
eingetroffen
Eduard Baruch

Naturreinen **Zitronensaft**
bester Ersatz für frische Zitronen
empf. **C. Moutoux.**

Landwirtschaften
jed. Größe, Landgasthöfe, Stadtgrundstück mit Eisenwarengeschäft sofort zu kaufen gesucht.
Bahl, Markt 22
Eingang Rosmarinstraße.

Die aus der Chorbibliothek der St. Marienkirche zum Ueben entliehenen Musikalien sind in dieser Woche gütigst zurückzugeben.
Kantor Voigt.

Ich bin unter
Nr. 519
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Max Peters
Reg.-Sekr. a. D., Grünstr. 25a.

Zahn-Praxis W. Reichel
vorm. R. Reiche
Fernspr. 416 Köslin Bergstraße 7,
Eing. Junkerstr. 1 Treppe.
Sprechstunden 9—1 und 3—6 Uhr.

Am Mittwoch, den 16. d. Mts., nehmen wir in Hohenfelde, Schübben und Altbanzin
freie und Zeichenschweine
ab.
Kösliner Viehverwertungsgenossenschaft.

Drehstrom-Elektro-Motore
222/380 Volt, 1—23 PS. 1450 resp. 950 Touren, neu und gebraucht in größerer Anzahl, sofort oder in kürzester Zeit lieferbar.
Graetzer, Köslin.
Fabrikanschluß 158, von 8—12 und 2—5 Uhr, sonst Fernsprecher 266.

Keine Wanze mehr für **M. 2.00**
nur mit Kammerjäger Berg's **Nicodaal I u. II** zu erzielen.
Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.
Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Viele Dankschr. Doppelpack. M. 2.00. Ausreichend für 1—3 Zimmer u. Betten. Alleinverkauf: **Drog. G. Gerndt,** Hohetorstr. 17. Bei Eins. v. M. 2.40 oder Postscheckkonto Berlin 31 286 portofr. Zus. durch Herm. A. Groesel, Berlin, Königgrätzer Strasse 49.

Schuhe und Stiefel
werden schnell besohlt.
Bartholdy, Marienstr. 14.
Daselbst ist ein **Kinderwagen** zu verkaufen.

Jedes Schloß
wird in kürzester Zeit in Sicherheitsschloß geändert.
Postkarte genügt.
C. Wiesner
Kavelunger Weg 35, II Tr.

Ansichtskarten billig!
Sortiert i. Liebesserien, Blumen-, Köpf.-, Landsch.-, Geburtst.-, Pfingstkart., gute 10-Pfg.-Karte, nur reiz. Neuheiten, 100 Stck. 2,50. Gratis ein **Liebesbriefsteller.**
M. Paetzmann, Berlin 138, Lothringerstaße 48.

Olivenkernseife, Chokolade, Kakao
Zigarren
Echte Schweizer Stumpen
Virginia-Brisago
Hartspiritus.
Größte Posten lieferbar an **Kommunen, Fabriken, Behörden, Wiederverkäufer, Konsumvereine**
Ueberraschend günstige Großhandelspreise von **erstklassig. Importhaus**
Anfragen unter Import **Ag. W. 1033** durch **Rudolf Mosse, Stettin.**

Reparaturen
an
Schreibmaschinen
sämtlicher Systeme werden sofort und sachgemäß ausgeführt.
W. Vietzke
Fernsprecher 326.

Kleider Strümpfe zc. färbt man im Haushalt mühelos mit echten **Brauns'schen**
Stoff-Farben
aus der
Drogerie G. Gerndt,
Hohetorstr. 17.

Zigarren
in jeder Preislage
Schweizer Stumpen Mk. 40
Zigarillos Mk. 35. Versand gegen Nachnahme.
Reichel, Berlin S. W. 48, Wilhelmstr. 140.

Hautjucken! Bartflechte!
Krätze, Flechten, Ausschlag, werden schnellstens und sicher geheilt durch
Ernol-Salbe.
Seit vielen Jahren ausgezeichnet bewährt. Versand 1 Tube M. 6.00, 2 Tuben (für 2 Personen) M. 10.00 gegen Nachnahme durch
Ernol-Laboratorium, Berlin SW. 4731.

Eckiger Tisch
mögl. ausziehbar, Teppich und Gardinen zu kaufen gesucht.
Angebote unt. 8737 an die **Kösliner Zeitung.**

Mahagoni-Spieltisch
Sofa, Stühle, Kommode zu kaufen gesucht.
Kell, Rosenstr. 15.

Suche einen nicht sehr großen älteren
Ladentisch.
Angebote unter **8697** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Krebse
kauft laufend jeden Posten und erbittet Eilangebot
G. Schwerdtfeger
Danzig, Pfefferstadt 52.
Handelserlaubnis Danzig, II 4 S 202 16 v. 25. 7. 16.

Achtung!
Ankauf sämtlicher Musikinstrumente, alte und neue Geigen. Zahle hohe Preise.
Hobelbank zu kaufen gesucht.
M. Post, Mühlentorstr. 10.

Nähmaschine
Dezimal-Wage
gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. **C. Philippsborn,** Mühlentorstr. 33.

Ein grauer od. blauer **Blusenrock** und gut erhaltener **Schirm** zu kaufen gesucht.
Angebote unter **5000** an die Kösliner Zeitung.

Ein Stand gute **Betten** zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis u. **B. B.** an die Kösl. Ztg.

1 Pott und Legehühner zu kaufen gesucht
Buchwaldstr. 2, pt. l.

Alt-Kupfer, -Messing, -Rotguß, -Blei, -Zink
kaufe höchstzahlend
Louis Preußen.
Neuetorstr. 26.

Kolonialwarengeschäft
mit Schankkonzession, bezw. Eisenkurzwaren und Baumaterialien von tüchtem, zahlungsfähigen Kaufmann, in der Branche in Hinterpommern gelernt und in ersten Geschäften tätig war, 36 Jahre alt, zu pachten gesucht.
Bevorzugt wird ein Geschäft, evtl. mit Grundstück, wenn dasselbe bei Zusagung käuflich zu erwerben ist.
Angebote an
Max Baumann
zurz. b. Zembritzki, Adlershof b. Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 11.

In einer Stadt Pommerns
Bäckerei-Grundstück
zu kaufen gesucht, evtl. etwas Land dazu.
Angeb. m. Preisangabe an **Wilhelm Kell,** Berlin, Straßmannstr. 15.

Haus mit Garten zu kaufen **gesucht.**
Offerten unter **A. 21** an die Geschäftsst. der Kösl. Ztg. erb.

Landwirtschaft
8—12 Morgen groß, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 8721 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ganze Betriebe
zum Selbstabbruch, einzelne Maschinen, kauft
Ing. A. Widera, Stettin.

Alt-Heidelberg.

Morgen nachmittag

großes Kaffeekonzert

ausgeführt von Mitgliedern der Regimentsmusik Inf.-Regt. 49.

Anfang 3½ Uhr. Anfang 3½ Uhr.

Zentral-Restaurant.

Sonntag, den 13. April, von 7 Uhr abends ab

Künstlerkonzert.

Kirsch's Bürgergarten, Rogzow

Morgen, Sonntag, von nachmittags 3½ Uhr

Großes Tanzkränzchen.

Vollbesetzte Orchestermusik vom städt. Orchester.

Ende 11½ Uhr. Ende 11½ Uhr.

Dienstag, den 15. April **Tanzkränzchen.** Ende 11½ Uhr.

Vereinshaus, Grünstraße 12.

Morgen Sonntag

Tanzkränzchen.

Anfang 4½ Uhr.

Gasthaus Zels, Rogzow.

Heute Sonntag

Unterhaltungsmusik.

„Zur Linde"

Sonntag **Tanzkränzchen.**

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen liebevollen Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Fromm und Frau
Anna geb. Wockenfuß.

Mein Bergstraße 18 gewesenes Geschäft befindet sich jetzt

Junkerstraße 1.

J. Banes, Althandlung.

An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Möbeln, Haus-, Küchengeräten, Kleidungsstücke, Uhren und sonstige Sachen aller Art.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in der **Bergstraße 19** im Hause der **Witwe Baumann** ein

photograph. Kunstlicht-Atelier

eröffnet. Durch Einrichtung meines Ateliers mit neuzeitlichen Apparaten, bin ich in der Lage, bei jeder Witterung und unabhängig vom Tageslicht, Aufnahmen zu machen. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

August Oberstetter,
Photograph.

Habe meine Wohnung von Bergstr. 11 nach

Markt 20

vorm. **Emil Kraefft**

erlegt.

William Strege
Schneidermeister.

Zahnpraxis F. Pohlenz

Köslin, Bergstrasse 29. — **Kolberg,** Jahnstr. 10.

Moderner Zahnersatz ohne Platte.

Deutsches Reichspatent Nr. 200693.

Fuhrleute

zum Langholzfahren aus der Forst Seydel stellt noch sofort an

Albert Obst, Holzmarkt.

Kulmbacher Reichelbräu

frisch eingetroffen

Ernst Freter, Biergroßhandlung.

Fabelhafter Blumen!

erzielt der Gebrauch meines Blumendüngers. Ein Versuch überzeugt.

Kurt Gross, Bergstr. 2.

Jung. Mann

18 Jahre alt, militärfrei, sucht sich unter bescheidenen Ansprüchen in der

Land- od. Forstwirtschaft

auszubilden. Offert. unt. **M. N. 100** a. d. Kösl. Zeitung erbeten.

Suche Stellung als

Wirtschafter

auf Landwirtschaft, wo der Mann gefallen. Heirat ev. nicht ausgeschl. Angeb. u. **L. S. 50** a. d. Geschäftst. d. Kösl. Ztg.

Suche sofort **Stellung** als

Maschinist.

mit jedem System und Betrieb vertraut. Beste Zeugnisse zur Verfüg. **Fr. Wiesner,** Kavelungenweg 35, 2 Tr.

Junges Mädchen, welches bisher als Kassiererin tätig war, **sucht Beschäftigung** i. Kontor oder Bureau. Angebote unter **M. H. 19** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum Kochen

bei Festlichkeiten empfiehlt sich **Frau Möller,** Gärtnerstraße 6.

Jg. Dame wünscht in Privat-, evtl. Gutshaushalt **kochen zu lernen. Großmöllen bevorzugt.** Angebote unt. **8446** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtigen Schuhmacher

sucht sofort **Hermann Ott,** Mühlentorstr. 19/21.

Einen

älteren Mann

oder einen eingeseg. Jungen zum Rübefüttern und Hüten u. f. leichtere Hofarbeit sucht p. sogl. **Ernst Kuhse,** Gollenwirtshaus.

Suche sofort eingesegneten **Jungen** zu den Kühen. **Bue. Ratzlaff,** Schwerinsthal.

Ziegelei-Arbeiter

für dauernde Beschäftigung stellt ein

A. Treptow's Ziegelei.

Einen

Heizer

für Wolff'sche Heißdampflokomobile sucht

A. Treptow's Ziegelei.

Ehrlichen, ordentlichen

Laufburschen

oder jüngeren **Arbeiter** verlangt sofort

F. W. Zander
Neuetorstr. 20.

Besseres

Mädchen

sucht zum 1. Mai Frau Rechtsanwalt **Köhler,** Markt 30.

Frauen

zur Gartenarbeit verlangt **Prochnow,** Ackerstr. 22.

Jung. Mädchen

welches Lust hat, die feine Binderei zu erlernen, kann sich melden.

Hoppes Blumenhalle.

Nähterin

für leichte Arbeit verlangt Strege, Markt 20.

Aeltere Frau

oder Mann

zur Straßenreinigung gesucht Buchwaldstr. 2, part. l.

Suche sofort eine

Aufwartung

für den ganzen Tag.

Kolonialwarengeschäft Fabrikstraße 36.

Suche

Köchin für jung. Ehep., Stuben-, Haus-, Küchen-, Landmädch., Mamsell u. Mädch. f. Badeorte. Empf. Frl. z. Erlern. d. Wirtsch., a. auf Försterei. Frau **Emilie Zimbehl,** gewerbsm. Stellenvermitt., Junkerstr. 10, I.

Eine Frau

zur Gartenarbeit verlangt **Ernst Schrader.**

Ein tüchtiges

Hausmädchen

für Kolberg gesucht. Meldung. erbeten bei **Montag,** Bergstr. 4.

Saubere Aufwartung für den Vormittag gesucht. Hohetorstr. 2.

Ein Dienstmädchen

sogleich gesucht.

Friedrich Bahr
Plümenhagen.

St. Marienkirche.

Am Charfreitag, 8 Uhr,

Zum Gedächtnis der gefallenen Krieger

Trauer-Musik

von G. F. Händel.

Text: 1. Chor: Die Wege Zions trauern stumm, und man weinet bitterlich; alles Volk klagt und beugt tief das Haupt auf den Grund. Es sank die Heldenschar! Die (siegreich) und groß in allen Landen!) ein Segen unserm Volke war. (Fortsetzung in nächster Anzeige.)

Texte, zu 2 und 1 Mark, gültig zum Eintritt, sind von Dienstag an bei den Herren Hoffmann, Ludwig, Grünthal, Juhl und Magdalinsky zu haben.

Evangelisations-Vorträge

im Saale der Baptisten, Mühlentorstr. 44, von Sonntag, bis Mittwoch, den 16. April.

Herr Prediger **Schwarz-Dramburg** wird folgende zeitgemäße Themen behandeln:

Sonntag nachm. 4 Uhr: „Eine klare Antwort auf eine brennende Frage."
Montag: „Gibt es eine Vergebung der Sünden?"
Dienstag: „Eine folgenselige Bereitschaft."
Mittwoch: „Gibt es eine Gewißheit der ewigen Seligkeit?"

Anfang an den Wochenabenden um 7½ Uhr.

Jedermann ist herzlichst eingeladen. Eintritt frei!

Zentrumsverein Köslin.

10. Sitzung

Montag, den 14. April, abends 8 Uhr, bei Lüdtke (Rote Stube).

Vortrag von Kuratus Radek-Belgard:
Der französische Kulturkampf.

Mitglieder und Parteifreunde sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.
Dr. Piontek. Felix Wolff. Schroeter. Heisig.

Wintergarten, großer Saal

Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag

großes Tanzkränzchen.

Bekannt große, flotte Musik.

Anfang heute 6½ Uhr. Anfang Sonntag 4½ Uhr.

Lüdtke's Konzerthaus.

Besitzer H. Zels.

Mittwoch, den 16. d. Mts., abends 7½ Uhr,

aus Anlaß der Einweihung des von mir käuflich erworbenen Lüdtke'schen Konzerthauses im dekorierten großen Konzertsaal

großes

Einweihungs-Konzert

des gesamten städtischen Orchesters, verstärkt durch Mitglieder der 49er unter persönlicher Leitung von Arthur Lipsch, städt. Musikdirektor.

Vorzügliches neues dreiteiliges Festprogramm.

Eintritt 1,50 Mark. Eintrittskarten zu 1,25 Mark sind vorher im Zigarrengeschäft von Juhl, am Markt, zu haben.

Um gütigen Zuspruch bittet

H. Zels.

Gasthaus Gallenstein, Rogzow

Zu dem am Sonntag, den 13. April, stattfindenden

Abschiedskränzchen

lade ich meine verehrte Kundschaft ganz ergebenst ein.

Richard Tautz.

Anfang 3 Uhr.

Kaisergarten.

Heute, Sonntag, den 13. April

Tanzkränzchen

Regiments-Musik 49.

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Danksagung.

Für alle Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer herzensguten, stets treusorgenden Mutter sagen wir, besonders allen denen, die unserer lieben Entschlafenen während ihrer Krankheit soviel Liebe und Aufmerksamkeit entgegen brachten, unsern tiefgefühltesten Dank, desgleichen Herrn Pastor Mahlendorf für seine trostreichen Worte.

In tiefem Schmerz

Ratzlaff, den 12. April 1919.

Familie Kozicki.

Unvergeßlich bleibst Du den Deinen.

Statt Karten.

Für die allseitige herzliche Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank.

Margarete Ander
geb. Reinke.

Verloren

Dienstag abend **Brieftasche** m. Lehrvertrag. Bitte abzugeben b. **M. Guse,** Mühlentorstr. 15.

H. 19

Brief erst Freitag erhalten. Bitte Treffpunkt angeben unter **8701** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Heiratsgesuch!

4 Herren im Alter von 22 bis 25 Jahren suchen nette Damen zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Verschwiegenheit zugesichert. Angeb. u. Bild unter **S. 100** an diese Zeitung.

Auerhahnabschuß

ges. gegen Schußgeld. Strengste Verschwiegenheit. Angebote u. **„Waidmannsheil"** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4000 Mark

auf sichere Hypothek zum 1. Juli auszuleihen. Angebote u. **8451** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gastwirteverein Köslin und Umgegend

E. V.

Dienstag, den 15. April 1919 nachmittags 4½ Uhr

Versammlung

beim Kollegen Wutzow (Wutzow's Hotel).

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls letzter Sitzung.
2. Musik- und Saalbesitzerangelegenheiten.
3. Anträge zum Bezirkstage.
4. Aufnahme neuer Mitglieder
5. Besprechung über die Prämierung Treudienender.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.
J. A.: Wutzow, Schriftführer.

Wandhagen.

2. Osterfeiertag

Großes

Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet

H. Raschkau, Musikdir. **G. Lau,** Gastwirt.

Dienstag, d. 15. IV., 6 [illegible] B. III.

Institut Goltz Einjähr.-Prüf. Abitur. **Ilmenau i. Thür.** Prosp. frei

Am Mittwoch abend 9½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser geliebtes Söhnchen

Gustav

im zarten Alter von 9 Mon. Dies zeigen schmerzerfüllt an

Otto Bablik u. Frau Berta geb. Westphal.

Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Synagogen-Gemeinde.

Passah-Fest.

Festgottesdienst Montag abend
Dienstag vormittag
do. abend
Mittwoch vormittag

Anzeiger für Zanow.

Sonntag 3½ Uhr

Unterhaltungsmusik.

A. Pompino.

1 starken Ackerwagen, 1 starken Ackerschlitten

verkauft **Reinhold Schwarz,**

Heute abend 10½ Uhr starb nach schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Kutscher

Hermann Probst

im Alter von 75 Jahren.

Zanow, den 11. 4. 1919.

Dies zeigen tieferbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag nachmittag 4 Uhr.

Bekanntmachung.

Von den dem Kommunalverband Schlawe zur Verfügung gestellten Bekleidungsstücken kommen dieses Mal für die minderbemittelten Kreisinsassen

Frauenröcke und Jackenkleider

in den Handel. Anträge auf Verabfolgung dieser Bekleidungsstücke sind an die Kreisbekleidungsstelle zu richten unter Beifügung einer Bescheinigung der Ortsbehörde, daß Antragsteller nicht in der Lage ist, sich diesen Artikel im freien Handel zu erwerben. Die Kreisbekleidungsstelle wird alsdann Bezugsberechtigungen ausstellen, auf welche die hier angebotenen Sachen bezogen werden kann bei **Firma Bernhard Maaß** in Zanow.

Schlawe, den 7. April 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Veröffentlicht!

Zanow, am 9. April 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von den dem Kommunalverband Schlawe zur Verfügung gestellten Bekleidungsstücken kommen dieses Mal für die minderbemittelten Kreisinsassen

zweiteilige Männeranzüge

in den Handel. Anträge auf Verabfolgung dieser Anzüge sind an die Kreisbekleidungsstelle zu richten unter Beifügung einer Bescheinigung der Ortsbehörde, daß Antragsteller nicht in der Lage ist, sich diesen Artikel im freien Handel zu erwerben. Die Kreisbekleidungsstelle wird alsdann Bezugsberechtigungen ausstellen, auf welche neben dem üblichen Bezugsschein die hier angebotenen Sachen bezogen werden können bei **Firma Kaspar und Bernhard Maaß** in Zanow.

Schlawe, den 7. April 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Veröffentlicht!

Zanow, am 9. April 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von den dem Kommunalverband zur Verfügung gestellten Bekleidungsstücken kommen dieses Mal für die minderbemittelten Kreisinsassen

getragene, wieder instand gesetzte Militär-Infanterie-Stiefel und Militärschnürschuhe

in den Handel. Anträge auf Verabfolgung dieser Stiefel und Schuhe sind an die Kreisbekleidungsstelle zu richten unter Beifügung einer Bescheinigung der Ortsbehörde, daß Antragsteller nicht in der Lage ist, sich diesen Artikel im freien Handel zu erwerben. Die Kreisbekleidungsstelle wird alsdann Bezugsberechtigungen ausstellen, auf welche die hier angebotenen Stiefel und Schuhe bezogen werden können bei Schuhmachermeister **Gustav Bölzke** in Zanow.

Schlawe, den 7. April 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Veröffentlicht!

Zanow, den 9. April 1919.

Der Magistrat.

Zanow.

G. Hoffmann's Lichtspiele

am Sonntag, den 13. April 1919.

Großes, erstklassiges Programm.

Ohne Preisaufschlag von jetzt ab immer.

Loge 1,25, 1. Platz 1,00, 2. Platz 0,75 Mark.

Kinder auf allen Plätzen einen Einheitspreis von 40 Pf.

Bitte die ausgehängten Reklamen zu beachten.

Es ladet freundlichst ein

G. Hoffmann.

Sonnabend, 12. April 1919

Kösliner Zeitung

Beilage zu Nr. 87

Der Reichspräsident in der Verfassung.

Weimar, 8. April. In der Dienstagnachmittag-Sitzung des Verfassungsausschusses rief das Referat des Sozialisten Fischer-Berlin über den Reichspräsidenten eine interessante Aussprache über die Frage hervor, ob der Präsident eine starke Individualität sein soll oder nicht. Der Mitreferent hatte sich gegen die Institution eines Präsidenten überhaupt ausgesprochen.

Reichsminister Preuß betont demgegenüber, daß unser 70-Millionen-Volk einen Präsidenten einfach nicht entbehren könne. Die Fülle der Kautelen, die von der Linken gefordert würde, sei ein Beweis dafür, daß man den Sinn des parlamentarischen Regiments noch nicht erfaßt habe. Der demokratische Abg. Naumann schilderte auf Grund persönlicher Erlebnisse in England, wie sehr dort die demokratische Politik Persönlichkeitspoliti ist. Sobald die Demokratie das volle Selbstgefühl ihrer Macht hat, folgt sie, wie nach einem Naturgesetz, großen Persönlichkeiten. Gegenüber der noch nicht völligen Einheit und der großen Arbeitsteilung bei uns sei es notwendig, eine Stelle zu haben, die das Ganze denkt, einen Mittelpunkt, der stets auf die innere Harmonie des Ganzen bedacht ist.

Der Mehrheitssozialist Dr. Quark fürchtete dagegen von einer solchen Persönlichkeit, daß sie sich zum „starken Mann" entwickeln könnte. Gerade das persönliche Regiment habe die Gegenströmung hervorgerufen. Der demokratische Abgeordnete Dr. Ablaß hob demgegenüber hervor, daß ein Präsident unentbehrlich sei, wolle man nicht wie in Frankreich die antidemokratischen Wirkungen des Parlamentarismus hervorrufen. In der Abstimmung wurde zunächst die Einführung eines Präsidenten grundsätzlich beschlossen und unter Ablehnung der Bezeichnungen „Reichsverweser" und „Reichswart" der Name „Reichspräsident" angenommen.

Eine außerordentlich lebhafte Debatte entfesselte der Antrag Quark, wonach die Mitglieder der früher regierenden Häuser als Reichspräsidenten nicht wählbar sein sollten. Die demokratischen Redner Haußmann und Ablaß sahen in dem Antrag ein Ausnahmerecht und eine undemokratische Bevormundung des souveränen Volkes. Die Abstimmung über den Antrag Quark und einen gleichlautenden Antrag Cohn wurde zurückgestellt und der Artikel 61, nach welchem der Reichspräsident vom ganzen deutschen Volke gewählt wird und wählbar ist, der das 35. Lebensjahr vollendet und seit mindestens zehn Jahren Deutscher ist, angenommen.

Auch der Absatz, wonach Stichwahl stattzufinden hat, wenn kein Präsidentschaftskandidat die absolute Mehrheit erhalten hat, gelangte in der Fassung des Regierungsentwurfes zur Annahme. Zu dem Artikel 62 wurde eine sprachlich bessere Fassung der Eidesformel nach einem Antrag Zoepfel angenommen.

Bei der Beratung des Artikels 63 entwickelte sich eine ausgedehnte Debatte über einen Antrag der rechtsstehenden Parteien, nach dem im Falle eines Angriffskrieges die Kriegserklärung ohne Reichsgesetz durch den Reichspräsidenten erfolgen könne. Es herrschte allgemein Uebereinstimmung darin, daß selbstverständlich Angriffe abgewehrt würden. Demgemäß wurde der Antrag der rechtsstehenden Parteien abgelehnt und der Artikel 63 in folgender Fassung angenommen:

„Der Reichspräsident hat das Reich völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reiches Bündnis- und andere Verträge mit auswärtigen Mächten einzugehen, sowie Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen. Kriegserklärung und Friedensschluß erfolgen durch Reichsgesetz. Bündnisverträge und Verträge mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Reichstages. Sobald ein Völkerbund mit der Bestimmung des Ausschlusses aller Geheimverträge geschlossen ist, bedürfen alle Verträge mit den im Völkerbund vereinigten Staaten der Zustimmung des Reichstages."

Reichskanzler und Reichspräsident.

Weimar, 9. April. Bei der Abstimmung über der Artikel 70 (durch den der verantwortliche Charakter des Reichsministeriums festgestellt wird) entschied sich der Verfassungsausschuß für die „Gegenzeichnung durch den Reichskanzler oder den zuständigen Minister". Auch bei der Ernennung des Reichskanzlers soll Gegenzeichnung erforderlich sein. Der neue Kanzler muß also seine Berufung selbst zeichnen. Im Falle der Verhinderung des Reichspräsidenten (Todesfall, Krankheit usw.) fehlt nach der Verfassung ein Ersatz, da ein stellvertretender Reichspräsident nicht vorgesehen sei. Uebernimmt nun, wie es nach dem Regierungsentwurf der Fall sein soll, der Reichskanzler die Vertretung, so kann der Fall eintreten, daß dieser ein Mißtrauensvotum erhält und aus diesem Grunde beide Aemter mit einem Male frei werden. Abg. Koch-Kassel beantragt daher die Vertretung durch den Reichsvorsitzenden und seinen Stellvertreter. Der Ausschuß beließ es indessen bei der Fassung des Regierungsentwurfes.

Die Amtsdauer des Reichspräsidenten wurde im Art. 72 auf **sieben** Jahre festgesetzt. Ein Antrag auf Außerkraftsetzung der strafrechtlichen Haftbarkeit veranlaßt eine längere Aussprache. Wenn der einzelne Abgeordnete die Immunität erhält, so kann man eine ähnliche Bevorrechtung des obersten Volkserwählten kaum ablehnen. Schließlich wurde ein Antrag des Abg. Koch-Kassel angenommen, der bestimmt, daß der Reichspräsident „ohne Reichstagszustimmung nicht verfolgbar" sein soll.

Abg. Keil referierte dann in längerer Rede über den Zweck und die Anwendung der Volksabstimmung im Sinne der von den Sozialdemokraten vorgelegten „vorläufigen Anträge zur Frage des Referendums". Die Volksabstimmung soll im allgemeinen erfolgen, wenn ein Zehntel der Stimmberichtigten es fordert. In gewissen Fällen soll auch ein Zwanzigstel der Stimmberechtigten genügen. Beim Haushaltsplan ist ein Referendum ausgeschlossen. Durch Volksabstimmung können nicht nur vom Reichstag beschlossene Gesetze verworfen, sondern auch neue Gesetze beschlossen werden, wobei dem Reichstag nur die Aufgabe der Formulierung zufällt. Die Weiterberatung aller vorliegenden Anträge wurde schließlich bis nach Ostern vertagt.

Weiterberatung Donnerstag 10 Uhr.

Die Stellung der Arbeiterräte.

D. P. K. Die Hauptfrage, die in den Tagen vom 8. April den Reichskongreß der Arbeiter- und Soldatenräte aus ganz Deutschland beschäftigt, ist die Stellung der Arbeiterräte im öffentlichen Leben der Zukunft. Ueber diese Frage herrschen auch in der Sozialdemokratie starke Meinungsverschiedenheiten. Die radikalen Sozialdemokraten verlangen, daß die Arbeiterräte eine Kontrollinstanz in der ganzen Verwaltung des Reiches und der Staaten bilden, also nicht bloß wirtschaftliche, sondern vor allem auch politische Rechte erhalten. In der alten sozialdemokratischen Partei herrscht die Ansicht vor, daß die Arbeiterräte als Kontrollinstanz für die Verwaltung ein Hohn auf die Demokratie wären, daß ihnen nicht politische, sondern nur wirtschaftliche Befugnisse eingeräumt werden können. Der Forderung der Unabhängigen und Spartakisten: „Alle Macht den Arbeiter- und Soldatenräten" hat Erwin Barth im „Vorwärts" am Donnerstag abend die Forderung entgegengestellt: „Für das Volk alles durch das ganze Volk! Für die Arbeiterschaft alles durch die gesamte Arbeiterschaft." Der „Vorwärts" hält den Spartakisten und Kommunisten vor:

„Sie meiden unter dem Vorwande unversöhnliche Gegner jedes Paktierens mit anderen Gruppen zu sein, jede positive Mitarbeit. Sie schließen sich hartnäckig von jeder Gelegenheit zur Mitarbeit und von jeder Möglichkeit ab, über die organisatorischen und verwaltungstechnischen Bedürfnisse eines großen Volkes Erfahrungen zu sammeln und die Voraussetzungen für die Leitungen eines großen Staatswesens zu erfüllen. Sie stehen in sorglos froher Opposition und reden und reden. Sie fordern die ganze politische und wirtschaftliche Macht für die Arbeiterräte. Diese sollen eines Tages ganz unvorbereitet und ohne jede Ahnung von komplizierten Verwaltungskörpern und wirtschaftlicher Organisation die Herrschaft über ganz Deutschland antreten. Man braucht nicht zu zweifeln, daß sie den guten Willen haben, es besser zu machen. Aber der gute Wille allein reicht nicht — es muß auch die Fähigkeit und die praktische Kenntnis dahinter stehen. An einem großen Volke kann man keine Experimente machen. Hier handelt es sich um viele Millionen Menschen, die absolute Sicherheit für ihr Leben haben müssen; beste Sicherheiten. Diese Sicherheiten werden am besten dadurch gegeben, daß das ganze Volk in friedlichem, gleichberechtigtem — also demokratischem — Zusammenwirken sich den Aufgaben für sich selbst hingeben kann."

Die Aufgaben, die den Arbeiterräten zugewiesen werden sollen, kennzeichnet Erwin Barth wie folgt:

„Die Demokratisierung der Fabrik, die Beseitigung der Betriebsautokratie sind Angelegenheiten, die nicht das ganze Volk, sondern in erster Linie die dabei unmittelbar Beteiligten angehen. Das gleiche trifft auch für die Sozialversicherung und den Ausbau des Arbeiterrechtes zu. Es entspringt durchaus dem Prinzip einer wohlverstandenen Demokratie, wenn auf diesen reinen Gebieten der Arbeit die daran Beteiligten die Neuordnung vornehmen. Die Demokratisierung der Produktion ist die Aufgabe der Produzenten selbst."

Bedeutungsvoll ist ein Beschluß, den in dieser Frage sozialdemokratische Arbeiterräte selbst gefaßt haben. Der Groß-Berliner Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei, die sozialdemokratische Fraktion im Vollzugsrate des Groß-Berliner Arbeiterrats, der Vorstand der sozialdemokratischen Arbeiterräte-Fraktion, der Vorstand der sozialdemokratischen Betriebs-Vertrauensleute und Vertreter des Zentralrats veröffentlichen im „Vorwärts" vom Freitag eine Entschließung, welche hervorhebt, daß auf politischem Gebiete die **Uebergabe der Macht an das gesamte Volk** vollzogen ist, daß aber die politische Demokratie ergänzt werden müsse durch wirtschaftliche Demokratie und Sozialismus. Wörtlich heißt es in dieser Entschließung:

„Innerhalb der Betriebe sind Arbeiter- und Angestelltenräte als wirtschaftliche Interessenvertretungen der Arbeitnehmer zu wahlen und bei der Regelung der Arbeitsverhältnisse zur gleichberechtigten Mitwirkung heranzuziehen. Sie haben im besonderen mitzuwirken bei der Festsetzung der Arbeitszeit, des Lohnes und sonstiger Arbeitsbedingungen und auf Beschwerden bei Einstellungen und Entlassungen. Soweit Tarifverträge auf gewerkschaftlicher Grundlage oder amtlichen Lohnfestsetzungen bestehen, haben sie deren Innehaltung zu überwachen. Sie haben die Beachtung der gesetzlichen Arbeiterschutzbestimmungen und der Vorschriften der Sozialversicherung zu überwachen. Im Zusammenwirken mit der Betriebsleitung haben sie die Steigerung der Produktion zu fördern und zu diesem Zweck das Recht, in alle Betriebsvorgänge Einsicht zu nehmen. Sind weniger als 20 Arbeitnehmer in einem Betriebe vorhanden, so sind ein bis zwei Vertrauenspersonen mit den gleichen Befugnissen zu wählen. Zur Regelung und Kontrolle der Produktion, der Rohstoff- und Warenverteilung werden für alle Industrie- und Gewerbezweige Arbeitsgemeinschaften gebildet, in denen die Arbeiter- und Angestelltenräte der in Frage kommenden Betriebe, die Unternehmer und Betriebsleiter und die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie Vertreter des Reiches bzw. interessierten Einzelstaaten und Kommunen mitwirken. Für bestimmte Wirtschaftsgebiete werden örtliche oder Bezirksarbeiterräte und für das ganze Reich ein Reichsarbeiterrat gebildet. Diese Räte haben in ihrem Bezirk die allgemeinen Interessen der Arbeitnehmer wahrzunehmen. Sie haben bei der Vorbereitung und Durchführung von Sozialisierungsmaßnahmen mitzuwirken und sind zur Kontrolle sozialisierter Betriebe und Gewerbe heranzuziehen. Sie wirken mit bei der Durchführung der Arbeiter-Schutz- und Versicherungsgesetze, beim Erlaß von Ausführungsbestimmungen und Verordnungen zu solchen Gesetzen und bei der Gewerbeaufsicht. Die Regierung hat dem Reichsarbeiterrat alle wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesetzentwürfe von ihrer Einbringung in der gesetzgebenden Körperschaft zur Begutachtung vorzulegen. Der Reichsarbeiterrat hat das Recht, selbst solche Gesetze zu beantragen. Die zuständige gesetzgebende Körperschaft ist verpflichtet, über diese Entwürfe zu beraten und zu beschließen. Entsprechend gelten diese Bestimmungen für die örtlichen und Bezirksarbeiterräte."

Ein Antrag, dem Reichsarbeiterrat das Vetorecht gegenüber den vom allgemeinen Volkparlament beschlossenen Gesetzen einzuräumen, wurde abgelehnt. Bemerkenswert ist, daß die sozialdemokratischen Urheber dieser Resolution als Arbeitervertreter sich auch gegen die Gewährung politischer Rechte an die Arbeiterräte ausgesprochen haben.

Vermischtes.

Der Zuzug. Nachdem schon eine ganze Anzahl von Städten jeden Zuzug von der Genehmigung des Wohnungsamtes abhängig gemacht und damit die bisherige Freizügigkeit aufgehoben haben, in Berlin sogar die Entlassung aller Arbeiter und Arbeiterinnen verfügt ist, welche bis 31. August 1914 nicht dort gewohnt haben, um brotlosen Ortsansässigen Beschäftigung zu geben, muß sich die Provinz energisch ihrer Haut wehren, um nicht von Unbemittelten überlaufen zu werden. Es ist hart, jemandem die Türe zu weisen, aber niemand kann mehr leisten, als möglich ist. Jede Heimat-Gemeinde muß für ihre Angehörigen aufkommen.

Frühlingstoilette der Städte. Wenn auch die winterliche Temperatur länger als erwünscht geblieben ist, so darf doch die Tatsache nicht vergessen werden, daß wir Frühling und bald Ostern haben. Und wenn wir Menschen an die Frühlingsmode denken, so werden wir doch auch die Lenztoilette der Straßen und Plätze nicht vergessen, über deren Aussehen wir im Winter nicht selten stillschweigend fortgeblickt haben. Die Sauberkeit ist stets eine Tugend der deutschen Städte gewesen, die jetzt unter der schwarz-rot-goldenen Fahne ebenso hoch gehalten werden soll, wie früher unter der schwarz-weiß-roten. Auch freiwillig, wenn es die Polizei nicht extra befiehlt.

Deutsche, die noch nie Schnee sahen ... Unter den Frauen und Kindern, die aus Ostafrika in Berlin eintrafen, befinden sich allein 309 Kinder. Von ihnen ist der größte Teil in Afrika geboren. Der Anblick des Schnees, den die Kinder überhaupt nicht kannten, löste bei ihnen zunächst großen Jubel aus, der aber bald einer schmerzlichen Enttäuschung über die Kälte Platz machte. Die jüngsten Teilnehmer an dem Transport waren ein im Dezember vorigen Jahres geborenes Zwillingspärchen und zwei auf dem Schiff während der Heimfahrt geborene Kinder.

Das Nesselgewerbe hat eine Zukunft. Die Nesselanbau-Gesellschaft, Wirtschaftsstelle Friesack, kaufte von der Stadt den Fliederhorst. Für den Grund und Boden zahlte sie 200000 Mark. Ebenso sind das der Stadt gehörige Dikter Loch und das Vietznitzer Luch in den Besitz der Gesellschaft übergegangen. — Aehnliche Ankäufe wurden auch an anderen Orten gemacht. Die Nesselfaser muß uns die Baumwolle ersetzen und uns von deren Einfuhr mehr oder weniger frei machen. Dies ist doppelt notwendig, wenn Deutschland in Zukunft keine eigenen Kolonien mehr hat.

Die kleinste deutsche Republik. Das Städtchen Dömitz in Meklenburg-Schwerin ist aus der deutschen Literatur bekannt. Fritz Reuter verlebte dort die letzten Monate seiner „Festungstid", und zwar ziemlich sorgenfrei. Er beschreibt recht humorvoll, wie die Festung Dömitz auf drei Seiten von der Elbe verteidigt wird auf der vierten aber von dem — knietiefen Sande. Jetzt hat Dömitz den Ehrgeiz, auch in der Politik berühmt werden zu wollen. In Dömitz ist nämlich die Bildung einer Republik verlangt worden. Stadtverordneter Schwarz beantragte, dem Paragr. 1 des Verfassungsentwurfs folgenden Wortlaut unterzulegen: Dömitz ist eine freie Stadt im Freistaat Meklenburg-Schwerin. Er motivierte seinen Antrag mit der Begründung, die Stadt Dömitz sei eine Republik und nur als solche dem Freistaat Meklenburg äußerlich angegliedert. Dömitz ist ein Städtchen von noch nicht 400 Einwohnern, es würde also das kleinste deutsche Republikchen werden.

Winzersorgen im Elsaß. Das Elsaß geht rasch seinem wirtschaftlichen Untergange entgegen, wenn es französisch bleibt, das ist die Erkenntnis, die auch im Lande selbst sich immer mehr Bahnbericht. Zuerst dem Zusammenbruch geweiht ist der Weinbau, der mit den französischen Erzeugnissen wegen ihrer Billigkeit nicht mehr konkurrieren kann. Schon empfiehlt man den Winzern die Ausrottung der Reben, wenigstens in allen nicht ausgesprochenen Qualitätslagen. Einer großen Winzerversammlung in Barr legte der Vorsitzende des Weinbauverbandes Dr. Hecker eine Eingabe an die französische Regierung vor. Darnach soll im Friedensvertrag bestimmt werden, daß Deutschland für die ersten zehn Jahre nach dem Frieden keinen Eingangszoll auf elsässische Weine erheben dürfe. Für die weiteren 5 Jahre sollen nur ein Drittel, und für die folgenden 5 Jahre sollen nur zwei Drittel der früheren Zölle zur Erhebung gelangen. Bis dahin wird ja der elsässische Weinbau dann endgültig erledigt sein.

Das Sparen. Auch ein Beweis für den noch vorhandenen guten Kern im deutschen Volke ist die gewaltige Sparsumme, die im Laufe der Kriegsjahre sich bei uns angesammelt hat. Sie ist schon bei den Sparkassen verblüffend, und die dort gemachten Anlagen bilden doch nicht den größten Teil der gemachten Ersparnisse. Man kann annehmen, daß die vielfachen verschwenderischen und Luxus-Ausgaben auch wieder sparsamen Leuten zu gute gekommen sind. Da ist nun die Frage laut geworden, ob nicht die Sparlust unter den neuen Steuern, besonders der geplanten zehnprozentigen Kapitalsertragssteuer leiden wird. Wenn ein kleiner Mann von seinem Gelde in der Sparkasse 100 Mark Zinsen erhält, von denen er künftig jährlich 10 Mark abgeben müßte, so ist das nicht viel, aber es ärgert ihn. Solche Volksstimmungen soll man nicht unterschätzen, aber es ist zu hoffen, daß die Einsicht darüber fort helfen wird. Denn es gibt härtere Steuern, als die Kapitalertragssteuer es ist. Jedenfalls wird dieser Punkt noch in Weimar reiflich geprüft werden, denn wenn wir auch große Steuereinnahmen gebrauchen, so ist die Sparlust nicht weniger notwendig. Ohne Sparen versiegen auch die reichsten Steuerquellen.

Druck und Verlag von C. G. Hendeß in Köslin. Für die Schriftleitung verantwortlich Dr. Richard Stehmann, Köslin, für den Anzeigenteil F. Hendeß, Köslin

Das verratene Luftschiff.

Roman von Rudolf Hirschberg-Jura.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Der Geheimpolizist zuckte schweigend die Achseln. Er hatte bereits mit energischer Umsicht alles getan, was seine Pflicht in dieser Lage von ihm verlangte.

Obwohl er selbst vorhin durch alle Stockwerke gelaufen war, um die Ursache des von ihm vernommenen Explosionsgeräusches festzustellen, so war doch die Haustür keinen Augenblick unbewacht geblieben. Erst hatte der Portier seinen Posten eingenommen, und jetzt standen zwei Feuerwehrleute unten im Hause und ließen niemanden unbemerkt aus- oder eingehen. Es war also unmöglich, daß der Täter entkommen sein konnte. Seit gestern abend 8 Uhr hatte niemand das Haus verlassen. Es war aber auch niemand durch die Türe hereingekommen, der nicht ins Haus gehört hätte. Also konnte die Tat nur durch einen Hausbewohner verübt worden sein. Oder doch durch jemanden, der sich zu diesem Zweck schon seit Tagen im Hause versteckt hielt. Wenn man das ganze Haus durchsuchte, mußte man ihn schließlich finden.

Auch Rita war dieser Meinung. Auch sie glaubte jetzt ebensowenig an ein etwaiges Ein- oder Aussteigen durch das Fenster, wie sie bei der Ermordung Walpachs daran geglaubt hatte. Auch was sie eben vorhin von dem Boten über das in der Fabrik begangene Verbrechen vernommen hatte, bestätigte sie in der Annahme, daß es eben eine spezielle Laune eines Verbrechers sei, der sich unter dem Namen Etienne Favreau verbarg, den Verdacht immer auf den Weg durch das Fenster zu lenken, wohl nur, um dadurch tore zu führen. Um so eifriger mußte sie also ihre Aufmerksamkeit auf diejenige Seite lenken, von der sie durchaus abgelenkt werden sollte.

Sie veranlaßte den Geheimpolizisten, zunächst die Wirtin Lechingers eingehender zu befragen.

Frau Zetsche hatte in ihrer kleinen Wohnung keinen anderen Mieter als Lechinger, der die beiden vorderen, nach der Breiten Straße hinausgehenden Zimmer bewohnte, während sie sich mit einer kleinen neben der Küche auf den Hof hinausgehenden Kammer begnügte.

„Hatten Sie nichts von dem Knall gehört", fragte der Geheimpolizist, „der mich um 3 Uhr veranlaßte, bei Ihnen zu klingeln?"

„Ja, freilich, gehört hab' ich's."

„Und was haben Sie darauf gedacht und getan?"

„Ich bin aufgestanden und habe bei Herrn Lechinger an beide Türen geklopft. Ich erhielt aber keine Antwort, fand die Türen verschlossen und bekam schließlich Angst, er habe sich vielleicht erschossen. Da fürchtete ich mich und war eben wieder zu Bett gegangen, als Sie klingelten."

„Wovor fürchteten Sie sich?"

„Wenn sich jemand dicht nebenan erschießt, das ist doch immer graufig."

„Der Gedanke, daß jemand Fremdes in die Wohnung eingedrungen sein könnte, kam Ihnen nicht?"

„Nein. Ich sah ja, daß die Sicherheitskette an der Vorsaaltür vorgehängt war. Herr Lechinger ist sehr ordentlich und reißt das nie, wenn er heimkommt. Es kann also unmöglich jemand hereingekommen sein und auch niemand die Wohnung verlassen haben. Sonst müßte die Kette doch wieder ausgehängt worden sein. Sie lag aber noch vor, als ich Ihnen öffnete."

„Demnach sind also sowohl Lechinger selbst, als auch derjenige, der ihn überfallen hat, noch in der Wohnung irgendwo versteckt", bemerkte Rita.

„Was Herrn Lechinger anlangt", entgegnete der Polizist, „so ist das wohl selbstverständlich. Wir sehen ja seine Reste vor uns."

Damit wies er auf den Aschehaufen. Rita aber schüttelte ungläubig den Kopf.

„Lassen Sie uns nur suchen", versetzte sie. „Ich bin überzeugt, wir werden ihn finden."

Der Polizist aber weigerte sich, sich noch weiter mit der Tatbestandsaufnahme zu befassen.

„Sie haben es ja für nötig gehalten", sagte er spöttisch, „den Herrn Polizeipräsidenten selbst herzubemühen. Wenn er Ihrer Aufforderung Folge leistet, so dürfen wir ihn nicht dadurch kränken, daß wir ihm seine Arbeit schon vorweg erledigen. Sie sind ja auch gewiß der Meinung, der ich mich natürlich anschließe, daß er die Sache viel besser machen wird, als Sie und ich."

„Warten wir also", sagte Rita.

Nach zehn Minuten erschien ihr Vater, den sie kurz von dem bisher Geschehenen unterrichtete, und nach weiteren fünf Minuten fand sich tatsächlich der Polizeipräsident ein, der zu des Polizisten Erstaunen Rita sehr liebenswürdig begrüßte.

Dann ließ er sich Bericht erstatten und wandte sich darauf wieder an Rita mit den Worten:

„Und was haben Sie mir zu sagen, Fräulein Kramm? Ich sehe Ihnen an, daß Sie mir einen Vorschlag machen wollen."

„Selbstverständlich," entgegnete Rita keck. „Ich wollte Ihnen vorschlagen, daß wir diese unheimliche Angelegenheit, die jetzt vor ihrem Ende steht, gemeinsam zum Abschluß bringen. Einzeln haben wir uns ja beide bis jetzt nur blamiert."

„Erlauben Sie!" versetzte der Polizeipräsident mit unwilligem Lächeln.

„Nun ja, Sie haben zwar den Herrn Seemann gefangen setzen lassen, aber, wie mir mein Vater eben erzählt, nicht verhindern können, daß er sich bereits wieder auf freiem Fuß befindet. Was die Ermordung Walpachs anlangt, so dürfte er sie von Amsterdam aus keinesfalls begangen haben. Ich persönlich glaube genau zu wissen, aus welchem Hinterhalt diese Ermordung stattgefunden hat. Ich weiß auch, wo die ersten Drohbriefe an Lechinger geschrieben worden sind. Aber als Täter hatte ich einen Unschuldigen im Verdacht und bin daher froh, der Polizei seinen Namen und Adresse nicht verraten zu haben. Jetzt, nach den feurigen Taten der heutigen Nacht, bitte ich Sie, mich zu unterstützen, und sich auch meine Unterstützung gefallen zu lassen, damit wir beide gemeinsam den offenbar hier versteckten Täter ergreifen und den unglücklichen Lechinger vielleicht noch befreien können, ehe es zu spät ist".

„Sie haben also offenbar wieder eine ganz besondere Meinung über diese Angelegenheit?"

„Ich habe nur die Meinung, daß dieser Augenschein trügt, daß er ebenso theatralisch zurechtgemacht ist, wie das bei der Ermordung Walpachs der Fall war, und wie auch vorhin die Explosion drüben in der Fabrik arrangiert gewesen zu sein scheint."

„Sie glauben nicht, daß dieses Häuflein Asche dort die Ueberreste des ermordeten Herrn Lechingers sind?"

„Aber Herr Präsident," entgegnete sie lächelnd, „man weiß doch, welch ungeheurer Hitzegrade es in einem Leichenverbrennungsofen bedarf, um einen Menschen vollständig in Asche zu verwandeln. Hier ist aber kein solcher Ofen in Tätigkeit gewesen. Diese Asche ist nichts als Maske und Kulisse. Sie soll täuschen, und diese Täuschung ist nach der Manier dieses Etienne Favreau wieder ausdrücklich durch seine Briefe vorbereitet. Worüber soll sie täuschen? Offenbar über eine Wahrheit, die aus dem Gegenteil besteht. Wenn Lechinger wirklich ermordet worden wäre, wenn er wirklich seine Weigerung, die Geheimnisse unserer Luftschiffe zu verraten, mit dem Leben bezahlt hätte, was hätten seine Mörder für Veranlassung gehabt, ihn mühselig und umständlich zu verbrennen? Wenn sein Tod als abschreckende Warnung für denjenigen dienen sollte, an den sie sich wahrscheinlich nun mit hochverräterischen Spionenvorschlägen wenden werden, dann würde sein blutiger, unzweifelhaft greifbarer Leichnam diese Wirkung viel sicherer ausüben, als dieses recht zweifelhafte Häuflein Asche. Das alles verrät mir nur ein krampfhaftes Bemühen, denjenigen tot erscheinen zu lassen, der noch am Leben ist."

„Und wo sollte er sich dann befinden?"

„Irgendwo in Gefangenschaft. Man wird ihn zwingen wollen, die Geheimnisse, in deren Besitz er sich befindet, mündlich zu verraten. Vielleicht ist er in ganz ungeahnter Nähe versteckt. Wirklich verschwunden kann er ja nicht sein. Also müssen wir ihn finden."

Der Polizeipräsident nickte schweigend und nahm zunächst selbst noch einmal alles vor Augen Liegende in Augenschein. Rita zeigte ihm den an sie adressierten Zettel, den sie auf dem Nachttische gefunden hatte, machte ihn auf den Koffer aufmerksam, der reisefertig gepackt, aber noch mit geöffnetem Deckel am Fußende des Bettes stand, und wies auf die peinliche Genauigkeit hin, mit der Lechinger die tagsüber getragenen Kleidungs- und Wäschestücke sauber auf dem Stuhl zusammengelegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Geflügelzucht- und Tierschutzverein.

Folgende Mitglieder geben Bruteier ab:

Schwarze Langshan:
Ander, Grünstr. 8,
Gohrbandt, Wilhelmsstr. 28.

Gestreifte Plymouth Rocks:
Buchholz, Danzigerstr. 78,
Schulze, Bublitzerstr. 45.

Rodeländer:
Gohdes, Wilhelmsstr. 47,
Rutzen, Bublitzerstr. 41.

Schwarze Minorka:
Ander, Grünstr. 8.

Weiße Italiener:
Ziebell, Fabrikstr. 5,
Pleger, Quebbestr. 8,
Barz, Neuetorstr. 67.

Gelbe Italiener:
Krotz, Wilhelmshof 1 a.

Rebhuhnfarbige Italiener:
Gohrbandt, Wilhelmsstr. 28

Silberbrakel:
Berndt, Roggow.

Silberlack:
Maleitzke, Annenstr. 9.

Steirische Landhühner:
Gohdes, Wilhelmsstr. 47.

Deutsche Zwerge:
Schellin, Marienstr. 16.

Peking-Enten:
Krotz, Wilhelmshof 1 a,
Ander, Grünstr. 8.

Neues vom Alten!

Aus alten, gebrauchten Stoffen oder Wäschestücken, die Sie mir bringen, fertige ich Ihnen nach **Maß** ein

billiges Korsett.

Hedwig Koß, Stettin, Berliner Tor 2/3.
Annahmestellen werden an allen Orten gesucht!

Modellhut-Ausstellung.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Eleg. Uebergangshüte, Sporthüte, Kinderhüte, Trauerhüte.

Umarbeitungen in bekannter Sorgfalt.

Billigste Preise durch Ersparung der hohen Ladenspesen.

Grösste Auswahl.

E. Karsten

Spezialhaus für Damenputz.
Neuetorstrasse 6 — Erste Etage.

Landfrauen, Landwirte und Hühnerhalter!

Die Zwangsbewirtschaftung der Eier hat am 1. April d. J. aufgehört, und damit ist der erste Versuch unternommen, den freien Verkehr wieder in seine wohlverdienten Rechte einzusetzen. Sorgt nunmehr durch reichliche Ablieferung dafür, daß dieser erste Versuch zur Beendigung der Zwangswirtschaft

kein Fehlschlag ist, sondern bald zur Freigabe weiterer zwangswirtschaftlicher Erzeugnisse führt.

Liefert alle Eier an unsere Sammelstellen oder direkt an uns ab!

Es gilt, den Beweis für die Ueberlegenheit des freien Verkehrs gegenüber der Zwangswirtschaft zu schaffen.

In der Annahme, daß jeder Landwirt dafür einsteht, daß

nicht ein einziges Ei an den wilden Aufkäufer abgegeben wird und damit der nur dem Landwirt zur Last gelegte Wucher verschwindet,

haben wir unsere Sammelstellen angewiesen, jedem Hühnerhalter bis auf weiteres

60 Pfennig für das Ei

zu zahlen.

In Eurer Hand liegt es jetzt,

durch regelmäßige und restlose Ablieferung großer Mengen Eier **an uns und unsere Sammelstellen** dem Abbau der von Euch so drückend empfundenen Zwangswirtschaft die Tür zu öffnen und

an einer angemessenen Volksernährung mitzuarbeiten.

Liefert also Eier reichlich an uns ab, damit eine geregelte Verteilung an die Verbraucher herbeigeführt werden kann.

Kösliner Viehverwertungsgenossenschaft
G. m. b. H.

TERROR-BAZILLEN vernichten radikal
Mäuse, Ratten und Hamster
unschädlich für Menschen, Haustiere u. Wild
TERROR-PULVER
gegen Schwaben, Kellerasseln und Ameisen
Wirkt unter Garantie. Ungiftig.

Landwirtschaftliche Vertriebs-Centrale G. m. b. H.
Berlin W. 9, Schellingstrasse 5.

Hans Grosskopf
Chem. Laboratorium Terror.
Bezirksdirektion für Pommern
in Danzig, Kassubischer Markt 1 B.

Gummi-Sauger
empfiehlt
Kurt Gross, Bergstr. 2.

Achtung!

Nähmaschinenöl,
Fahrradöl,
Lederöl,
Motorenöl,
Automobilöl,
Büchsen-Lederfett Ia.,
Wagenfett Ia.

H. Billwock, Annenstr. 11

Frischen Kopfsalat, Spinat, Radieschen
empfiehlt
Gärtnerei Hoffmann.

Mitesser,

Finnen und andere Hautunreinheiten entfernt prompt mein Spezialmittel, gegen Nachnahme von Mk. 4.50.
Laboratorium Löwenhof, Dortmund.

Reiche Heirat und Einh. erreicht m. schnell durch d. ält. verbr. u. wirks. **„Heiratsanzeiger" Leipzig 444.** Prob.-Nr. u. amtl. beglaub. Dankschreiben verschl. 50 Pf., als Drucks. 30 Pf. Postscheckkonto 55 391. Inserat ersch. in 700 Ztg.

Ergrautes Haar

erhält eine prächt. Farbe mit **Hennigsons Haarfarbe „Julco"**, 1/2 Fl. 3.60, 1/1 Fl. 6.75. Wirkung unübertroffen! Unschädl. Blond, braun u. schwarz.
Kurt Groß, Bergstr. 2.

Offeriere freibleibend

1. Kautabak (gar. rein)
i. Rollen (40—45 auf 1 Pfd.) M. 52 p. Pfd., i. Stangen (25 Stck. auf 1 Bund) M. 26.50 p. Bund, Mindestabnahme: 1 Pfd. u. 1 Bd.

2. Rauchtabak (gar. rein)
‚Edel' M. 2.35, ‚Prima' M. 2.60, ‚Extra' M. 2.85, in eleg. 50 Gr.-Packungen, Mindestabnahme je 5 Pack. Bestellungen über M. 150 porto- und verpackungsfrei. Versand nur gegen Nachnahme.

Fritz Edwin Kaeberitz
Berlin 110, Burgstr. 30.
Fil. der Fa. P. Greif & Co.

Männer

bei Haut-, Harn-, Blasenleiden, Ausfluß etc. seit Jahren glänzend viel bewährt u. ausprobiert auch in schon veralteten Fällen sind meine echten **Tanitolkapseln.** Originalkarton Mk. 7.00, drei Kartons meist ausreichend Mk. 20.00. **Hildebrandt**, Versandhaus 156, **Berlin N. 4**, Invalidenstraße 8.

20,000 Paar

in städtischen Werkstätten aus guten Militärstoffen – keinerlei Ersatzmaterial – gefertigte Magistrats-

Hausschuhe

werden von untenstehender Vertriebsstelle – solange die Bestände reichen –

ohne Bezugsschein

zum Preise von Mk. 9,35 für Erwachsene
Mk. 6,35 für Kinder

abgegeben. – Alle eingehenden Aufträge werden der Reihe nach erledigt. – An Händler wird nicht abgegeben. Senden Sie gleich beifolgenden Bestellschein ab:

An die
Versandtabteilung **H. Daust**
Schuhartikel-Fabrik
Berlin N.O. 43.

Erbitten Zusendung von ... Paar Hausschuhen, Größe ___ Betrag zuzüglich 1 Mk. für Porto u. Verpackung bitte per Nachnahme zu erheben.

Unterschrift: ____________
Genaue Adresse: ____________
____
Datum: ________

Entw. BAK.

Herbstgemüse-Verträge 1919.

Grosse Nahrungsmittelfabrik schliesst zur eigenen Verarbeitung in grösserem Umfange Lieferungsverträge der Reichsstelle für Gemüse und Obst für Herbstgemüse ab und zwar in

Weisskohl, Möhren, Wirsingkohl, Rotkohl, Zwiebeln

und anderen Gemüsesorten. Firmen, die in der Lage sind, Verträge zu tätigen, wollen ausführliches Angebot richten an **H. 7184 E. Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Seit 1916 bewährter Reifen-Ersatz.

Paßt auf jedes Rad. — Glänzend beurteilt. Die Bereifungen sind sehr befriedigend ausgefallen. S. St. i. H. — Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. i. D. usw. Preis 1 Paar Mk. 16,— u. Porto, Verp., Nachn. Mk. 1,25 Vertreter ges. — Prospekte grat. **„Heros" G.m.b.H. Berlin** 238 Taubenstr. 31.

---

ff. Magdeburger Sauerkraut
G. Montoug.

Delikateß-Sauerkohl

in bekannter, guter Qualität
per Pfund 18 Pfg.

Franz Bewersdorff,
Bergstr. 36.

Eingetrag. Warenzeichen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

D. W. R Z. — D. R. G. M.
Diplom: Berlin.
Ehrenkreuz: Bremen.

Wasche mit „Abdul"!

„Abdul"

das vorzügliche reelle Sauerstoff-Waschmittel.

Ohne Chlor und Ton!
Garantiert unschädlich und frei verkäuflich!

„Abdul" ist keine Kriegserfindung,
sondern seit Jahren bekannt

Genehmigt vom Reichsausschuss für pflanzliche und tierische Oele und Fette unter Nr. 3262.

Waschmittelfabrik „Abdul"
Bernh. Schröder, Stettin, Falkenwalderstr. 22.
Fernsprecher 2764.

In Köslin zu haben bei den Herren **Kurt Oesten & Gerhard Falsett**, Danzigerstr. 1.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluss, Heilung in kürzester Frist, **Syphilis**, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und andere Gifte, **Mannesschwäche**, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Gutachten und Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto in verschloss. Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 85, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden: 9—10, 3—4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Juwelen-Gelegenheitskäufe

Sehr grosses billiges Silberlager.
Spez.: Perlen-Colliers u. Brillantschmuck
BERLIN W
Kanonierstr. 9
Tauentzienstr. 18a
Margraf & Co. G. m. b. H.

Steuerberatung

Rechtsmittel gegen alle Steuerveranlagungen, Anfertigung von Gesuchen aller Art, Hypotheken- und Grundstücksvermittlungen.
Erich Lohauß, Böttcherstr. 3, I.

Möhrensamen

verbess. weiße, grünköpf. Riesen-Pferdemöhre. Ernte 1918, abgerieb., hochkeimf. Ertrag p. Morgen 4—600 Ztr., auch für leicht. und Moorboden.
100 g 6 Mk., 1 Pfd. 25 Mk.

Helianthi

1000 Knollen . . . 15 Mk.

W. Steinborn
Letschin (Oderbruch).

Für Kranke und Erholungsbedürftige empf.:
ff. Süßwein
ff. herb. Ober-Ungar
G. Montoug
Weinhandlung.

Ebereschen

schon tragbar, aus Baumschule, zu Alleebäumen gut geeignet, gibt preiswert ab
ca. 200 Stck.
Dom. Todenhagen
die Gutsverwaltung.

Säcke
aus Zellitgewebe
bezugscheinfrei
weich, dicht, haltbar für alle Zwecke;
vollkommenster Ersatz für
Jute-Säcke.
Norddeutsche Textilvereinigung G. m. b. H.
BERLIN W. 8
Mohrenstrasse 13-14.

Für Wiederverkäufer

Kautabak

in Rollen
— garantiert reiner Tabak —
empfiehlt
Math. Holzhüter Ww.
Inh. **Otto Reisdorf**
Schivelbein. Telephon 16

Zigarren
in großer und sehr guter Ausw. **G. Montoug.**
Köslin, Bergstr. 4

Auskunftei Otto Helm
Stettin, Beringerstr. 3
Kredit-, Erkundungs- und Ermittelungsstelle. Tel. 478.
Telegr. Consul Helm.

Sie kaufen bei mir billig
Schallplatten, die neuesten Schlager, in großer Auswahl, Grammophone, Zithern, Geigen, Harmonikas, Saiten, sämtliches Zubehör, Nähmaschinen, Fahrräder etc.
Reparaturen billig.
M. Pol, Mühlentorstr. 10

Trauerpapiere Trauerkarten

für Anzeigen und Korrespondenz hat stets vorrätig
C. G. Hendess,
Buchdruckerei u. Lith. Anstalt

Nähmaschinen-Nadeln
f. Ring- u. Langschiffchen sowie Schiffchen und Zubehörteile.
H. Billwock, Annenstr. 11